ÖSTERREICHISCHE
BauernZeitung
GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Folgenschwere Dürre

Die massive Frühjahrstrockenheit treibt den Bauern Sorgenfalten auf die Stirn. Welche Handlungsspielräume bleiben, wenn der große Regen ausbleibt. ▶ Seiten 8, 16



FOTO: BZ/MIRSCH-HOLMAYR



Importe deutlich häufiger belastet
Ein EFSA-Bericht zu PSM-Rückständen in Lebensmitteln klärt auf.
3

„Land Forst Jagd“ in Wieselburg
Zum Monatsende steht in Niederösterreich das Messeevent an.
12



Erlebnisbauernhof
Bei Familie Kothbauer erleben Kinder Landwirtschaft hautnah.
14

Biosensor für den Melkroboter
Inhaltsstoffanalyse in Echtzeit soll kommen.
21

Alles in einer App:

✓ News und Fachartikel lesen
✓ Veranstaltungen ankündigen
✓ Kleinanzeigen aufgeben
✓ Aktuelle Marktpreise verfolgen

BauernZeitung-App Schnell, aktuell, übersichtlich.



Inklusive GRATIS* E-Paper

*E-Paper kostenlos für Bezieher der BauernZeitung

Jetzt kostenlos downloaden

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien | Österreichische Post AG, WZ 24Z044221 W | 1,90 Euro

Im Fokus



CLEMENS WIELTSCH
CHEFREDAKTEUR
wieltsch@bauernzeitung.at

Stahl wächst nicht nach

Dass die österreichische Forstwirtschaft in Zeiten des Klimawandels vor massiven Herausforderungen steht, muss an dieser Stelle nicht groß betont werden. Der Waldfonds, 2020 unter Forstministerin Elisabeth Köstinger erdacht, war und ist hier eine wirksame Hilfe, insbesondere im Bauernwald. Wenn Borkenkäfer und neuerdings vermehrt auch Waldbrände (wie zuletzt im Kärntner Lesachtal) Forstbetriebe binnen kürzester Zeit ihres Rohstoffs berauben, wird jeder Cent für die Etablierung klimaangepasster Wälder gebraucht.

Umso dramatischer, wenn neuerdings verwandte Sektoren der Wertschöpfungskette zum Angriff auf das Förderregime blasen. So geschehen vergangene Woche. Der Stahlbauverband hat Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Waldfonds geäußert und begründet dies mit einer Analyse des Steuerrechtlers Gottfried Schellmann, der einen Widerspruch zum EU-Recht ortet. Seiner Auffassung nach hätten beispielsweise nur geringe Geldflüsse als Ausgleich für Borkenkäferschäden fließen dürfen. Schellmann und seine Auftraggeber kommen zum Schluss, dass hier eine „Wettbewerbsverzerrung“ zugunsten des Baustoffs Holz stattfinde, die Neiddebatte im schrumpfenden Baugeschäft lässt grüßen. Doch damit nicht genug. Auch die CO_2-Bilanz des Waldes stößt der Stahllobby, wegen klimabedingt jüngst angestiegener Emissionen im Forst, sauer auf. Solange Stahl in Linz/Donawitz allerdings nicht durch Naturverjüngung nachwächst, kann die Wertschöpfungskette Holz über derlei Argumente aber wohl maximal schmunzeln.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf *www.bauernzeitung.at*

1. Lindner stellt den Lintrac 130 in Pro-Version vor

2. Neue Serie 8 von Deutz-Fahr: Was die Traktoren wirklich können

3. So werden Jungbauern in der Fachschule zu Jungjägern

EU greift bei Zuckereinfuhren durch

Um die angespannte Lage am Zuckermarkt zu stabilisieren, schränkt Brüssel Zollerleichterungen für Importe temporär ein.

Agrarkommissar Christophe Hansen hat im Jänner vorgeschlagen, Teile der Regelungen der sogenannten aktiven Veredelung (engl. „Inward Processing Procedure“, IPP) für ein Jahr auszusetzen. Konkret geht es um die bisher erlaubte zollfreie Einfuhr von Roh-Rohrzucker zur hiesigen Weiterverarbeitung mit anschließendem Export der erzeugten Produkte. Dieses „Zollzuckerl“ wurde etwa von europäischen Süßigkeiten-Herstellern genutzt. Die EU-Kommission will – wie kürzlich offiziell verlautbart wurde – diese Erleichterung nun bis 2027 aussetzen und so den Druck durch zollfreie Importe verringern, um letztlich das Marktgleichgewicht im EU-Zuckersektor wiederherstellen.

Mittlerweile haben auch die EU-Mitgliedstaaten den Vorschlag der Kommission abgesegnet. Dem Vernehmen nach fallen damit ab Ende Mai Zölle auf den importierten Zucker an. Unberührt davon bleibt die zollfreie Einfuhr von Weißzucker für die Weiterverarbeitung mit anschließendem Export. Zollfrei eingeführt kann außerdem weiterhin Rohzucker werden, der ohne Raffination verarbeitet wird. Die Kommission hat sich verpflichtet, die Effekte der Maßnahme in sechs Monaten auszuwerten und zudem zu prüfen, ob weitere Einschränkungen zur Stützung der EU-Produktion notwendig seien.

Ausdrücklich begrüßt wird der Schritt von der Vereinigung der europäischen Rübenbauern (CIBE) und dem Verband der europäischen Zuckerindustrie (CEFS). In den vergangenen Jahren sei die IPP-Zollfreiheit zunehmend missbräuchlich genutzt worden, um Zucker an den Marktschutzmechanismen vorbei in die EU zu importieren, werden die Verbände von Agra-Europe zitiert. Zucker aus Ländern wie Brasilien, Indien und Thailand sei zuletzt zu „stark verzerrten Preisen“ importiert worden. CIBE und CEFS sehen darin einen Grund des in den vergangenen Jahren zu beobachtenden Preisverfalls am EU-Zuckermarkt. Ihrer Rechnung zufolge mussten deshalb bereits sechs Zuckerfabriken in der Europäischen Union die Produktion einstellen.



FOTO: REDTC – STOCK.ADOBE.COM

Hersteller von Süßwaren zählten bisher zu den Profiteuren der Zollfreiheit.


In der EU längst verbotene Wirkstoffe und Praktiken erhöhen die Wahrscheinlichkeit für Rückstände in eingeführten Lebensmitteln.

FOTO: DEWALD - STOCK.ADOBE.COM

Import-Lebensmittel fünfmal häufiger belastet

Einer Analyse der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) zufolge sind Pflanzenschutzmittelrückstände in der Nahrung vor allem bei importierten Waren Thema. Das ruft Bauernvertreter auf den Plan.

Alljährlich ist die EFSA zur Erstellung eines Berichts zu Pflanzenschutzmittelrückständen in Lebensmitteln, welche in der EU gehandelt werden, verpflichtet. Die Wissenschaftler haben dafür insgesamt 125.882 Proben untersucht. Diese repräsentative Stichprobe wurde 2024 in den Mitgliedstaaten gezogen, teils durch nationale Programme, teils bei Grenzkontrollen.

Türkei auffällig

Das Ergebnis: Bei Ware, die in der EU produziert wurde, lag die Beanstandungsrate bei nur einem Prozent, österreichische Produkte waren nicht darunter. Bei Importen aus Drittstaaten waren es hingegen 5,2 Prozent. Einzelne Staaten überschritten diesen Wert nochmals. So enthielten fast 15 Prozent der Einfuhren aus der Türkei Rückstände über den zulässigen Werten. Hier war vor allem Obst betroffen. In einer Trockenobst-Probe aus Vietnam wurden indes sogar 36 verschiedene Pflanzenschutzmittelrückstände gleichzeitig nachgewiesen. Generell sprechen die EFSA-Experten dennoch von einem insgesamt „geringen Risiko für die Gesundheit der Verbraucher".

> „Der Bericht ist der Beweis dafür, dass das europäische Landwirtschaftsmodell funktioniert."
> ALEXANDER BERNHUBER

Der EU-Abgeordnete des Österreichischen Bauernbundes und ÖVP-Agrarsprecher im EU-Parlament, Alexander Bernhuber, sieht in den Zahlen hingegen eine Bestätigung des eingeschlagenen Weges: „Der Bericht ist Beweis dafür, dass das europäische Landwirtschaftsmodell funktioniert. 99 Prozent aller in der EU kontrollierten Lebensmittel sind sauber."

Spiegelklauseln gefordert

Dennoch sieht Bernhuber Handlungsbedarf, und zwar bei der Handelspolitik. „Wir verlangen von unseren Landwirten zu Recht höchste Standards, aber wir öffnen gleichzeitig unsere Märkte für Produkte, die diesen Standards nicht entsprechen", so der Parlamentarier. Wer auf den EU Markt liefere, müsse „ohne Wenn und Aber" auch nach europäischen Standards produzieren, ist er überzeugt. Bernhuber plädiert daher für die rasche Einführung sogenannter „Spiegelklauseln", um Importe, die diese Ansprüche nicht erfüllen, zu verbieten.

STUDIE

Österreichs Junglandwirte als Vorbild

Eine vom EU-Parlament beauftragte Studie hat die Situation der Jungbäuerinnen und -bauern in Finnland, Spanien, Luxemburg und Polen untersucht. Im Mittelpunkt standen die Auswirkungen der laufenden GAP-Periode und wie sich diese auf den Generationswechsel auf den Höfen auswirken. Interessanter Aspekt: Österreich wird im Abschlussbericht mehrfach als Positiv-Beispiel genannt. So führen die Autoren etwa an, dass Österreich mit einem Viertel der Betriebsführer unter 40 Jahren EU-Spitzenreiter ist. Der Mittelwert der Mitgliedstaaten sind lediglich 11 Prozent. Zurückzuführen sei das auf (steuerliche) Anreize für die Hofübergabe und die Absicherung für die Übergebergeneration, heißt es.

IN EIGENER SACHE

Chefredakteur ausgezeichnet

Der Chefredakteur der Österreichischen BauernZeitung, Clemens Wieltsch, wurde von „Österreichs Journalist:in" in das diesjährige Ranking der „30 unter 30" im Journalismus aufgenommen. Das Branchenmagazin veröffentlicht alljährlich journalistische Talente unter 30 Jahren, heuer wurde die Reihung zum 15. Mal ausgeschrieben. Mehr als 90 Nominierungen waren eingelangt. Die „Journalist:in"-Redaktion wählt die Ausgezeichneten auf Basis von Empfehlungen aus der Branche sowie anhand von bereits publiziertem Material aus.

22 Cent pro Tag für eine starke GAP

Der Werdegang der Gemeinsamen Agrarpolitik im Hinblick auf die derzeit laufenden Verhandlungen für den Mehrjährigen EU-Finanzrahmen ab 2028. Eine Analyse.

GERHARD POSCHACHER

Am 25. März 1957 wurden die Verträge von Rom unterzeichnet und die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) mit Belgien, Deutschland, Italien, Frankreich, den Niederlanden und Luxemburg gegründet. Fünf Jahre später, am 14. Jänner 1962, wurde das Konzept der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) formuliert.

Ihre Grundsätze haben bis heute Gültigkeit: Ernährungssicherung, preisgünstige Lebensmittel, ausreichende Einkommen für die bäuerlichen Familien in funktionsfähigen ländlichen Räumen, Kulturlandschaft und Umwelt. Der Familienbetrieb als Einheit von Eigentum, unternehmerischer Verantwortung, Boden und Kapital ist bis heute Leitbild. Die GAP ist der einzige gemeinschaftlich finanzierte Politikbereich, dessen Finanzierung immer umstritten war. Als die Kosten für die landwirtschaftliche Überschussproduktion in den 1970er- bis 1990er-Jahren ständig anstiegen, forderten Agrarökonomen eine Kurswende und kritisierten die GAP als „subventionierte Unvernunft". Franz Fischler setzte 2003 mit der Entkoppelung landwirtschaftlicher Einkommen von der Produktion jene Reform durch, die bis heute die Struktur des EU-Budgets bestimmt, die ländliche Entwicklungspolitik stärkt und die Balance zwischen Ökologie und Ökonomie erleichtert.

Heute bewirtschaften 9,07 Millionen Betriebe in der EU rund 155 Millionen Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, die durchschnittliche Betriebsgröße schwankt zwischen 106 Hektar in Tschechien und 4,1 Hektar in Zypern (Österreich: 25,5 Hektar).

Steter Wandel

Die Struktur des EU-Agrarhaushalts hat sich seit der Fischler-Reform grundlegend verändert und stärkt vor allem die Integration der Landwirtschaftspolitik in die Entwicklung der Regionen. Im Jahr 1991 wurden noch 91 Prozent der Ausgaben für Marktmaßnahmen aufgewendet, 2025 nur fünf Prozent. Für die ländliche Entwicklung waren damals noch keine Finanzmittel vorgesehen, 2025 bereits 23 Prozent. Die an Auflagen gebundenen Direktzahlungen machten 1991 im EU-Agrarhaushalt nur neun Prozent aus, 2025 aber schon 72 Prozent. Unterlagen der EU-Kommission ist zu entnehmen, dass der Mehrjährige Finanzrahmen (MFR) im Zeitraum 2021 bis 2027 etwa 1221 Milliarden Euro umfasst, darunter 284 Milliarden Euro für Direktzahlungen und Marktausgaben, 87,4 Milliarden Euro sind für die Ländliche Entwicklung (ELER) vorgesehen.

439 Mrd. Euro gefordert

Der Kommissionsvorschlag für den umstrittenen EU-Haushalt ab 2028 sieht Rekordausgaben von 2 Billionen Euro (2000 Mrd. Euro) vor, wobei vor allem Verteidigungs- und Sicherheitsausgaben wesentlich erhöht werden sollen, damit die EU flexibler auf Krisen reagieren kann. Bis 2034 sollen die Ausgaben für die Agrarpolitik auf 15 Prozent des Gesamthaushalts sinken, derzeit sind es noch gut 22 Prozent. Im Durchschnitt zahlt jeder EU-Bürger in der laufenden Förderperiode 22 Cent pro Tag für die EU-Agrarpolitik. Die Verhandlungen über den von der Brüsseler Kommission 2025 vorgelegten MFR sollen bis Ende 2027 abgeschlossen werden, damit der EU-Haushalt ab 2028 in Kraft treten kann.

Offen ist derzeit, wie es dann mit der Ländlichen Entwicklung weitergeht. Die Vorschläge der EU-Kommission widersprechen der Forderung der Bauernverbände und lassen schwierige Verhandlungen erwarten. Dies auch deshalb, weil das EU-Parlament sogar ein noch höheres Budget fordert als das von der Kommission vorgeschlagene. Wie kürzlich bekannt wurde, fordern die Parlamentarier eine Aufstockung des Agrarbudgets von 300 Milliarden Euro auf insgesamt 439 Milliarden Euro.



Der Autor rechnet vor, was die EU-Agrarpolitik die Europäer kostet.

FOTO: BAUERNZEITUNG

Prof. DI Dr. Gerhard Poschacher,
langjähriger Abteilungsleiter im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, heute als Publizist tätig

Wenn Regeln bremsen

Zwischen Versorgungssicherheit und Bürokratie wächst der Druck auf Europas Wirtschaft. Beim IGP-Dialog 2026 wurde klar, dass es ohne spürbare Entlastung für Unternehmen schwer wird, im internationalen Wettbewerb zu bestehen.

JOHANNES STIFT

Beim diesjährigen Diskussionsformat der IndustrieGruppe Pflanzenschutz (IGP) stand im Mittelpunkt, wie viel Regulierung Europa im internationalen Wettbewerb noch verkraftet. Der Tenor der Diskussion war eindeutig. Während andere Regionen auf Tempo, Innovation und Deregulierung setzen, wächst in der EU der bürokratische Aufwand weiter. Die Folgen sind längst spürbar, in der Industrie ebenso wie in der Landwirtschaft und besonders in der Lebensmittelversorgung.

Christian Stockmar, Obmann der IGP, warnte vor den Folgen dieser Entwicklung und brachte die Lage auf den Punkt. „Wir sind nicht mehr bei fünf vor zwölf, sondern bei eins vor zwölf“, sagte er mit Blick auf die zunehmenden Belastungen durch Bürokratie.



Die Podiumsteilnehmer: Stockmar, Koßdorff, Niedrist, Schellhorn und Mazzotta

Europas Standort gerät ins Hintertreffen

In seiner Keynote verwies Franz Schellhorn von der Agenda Austria auf die globalen Verschiebungen. Europa verliere an wirtschaftlicher Bedeutung, während vor allem asiatische Staaten deutlich aufholen. Auch im Vergleich mit den USA werde der Rückstand sichtbar, vor allem bei der Produktivität.

Ein wesentlicher Treiber dieser Entwicklung sei die wachsende Regulierungsdichte in der EU. Beispiele wie das Lieferkettengesetz würden zeigen, wie Verantwortung entlang globaler Produktionsketten zunehmend auf Unternehmen übertragen wird, oft unabhängig davon, was sie tatsächlich beeinflussen können. Das führt zu mehr Haftungsrisiken, höheren Kosten und in manchen Fällen dazu, dass sich internationale Partner zurückziehen.

> „Wir sind nicht mehr bei fünf vor zwölf, sondern bei eins vor zwölf.“
> CHRISTIAN STOCKMAR

Auch in der Landwirtschaft zeige sich dieser Druck deutlich. Roman Mazzotta von Syngenta warnte davor, dass lange Entwicklungszeiten für Pflanzenschutzmittel ins Leere laufen könnten, wenn sich die Regeln währenddessen ständig ändern. Investitionen würden dadurch unattraktiv und Innovation wandere zunehmend ab.

Stopptaste für neue Regeln

Im anschließenden Panel, das vom Fachverband der Lebensmittelindustrie geprägt war, herrschte breite Einigkeit darüber, dass Handlungsbedarf besteht. Katharina Koßdorff vom Fachverband Lebensmittelindustrie betonte, dass es längst nicht mehr nur um wirtschaftliche Kennzahlen gehe, sondern um die Versorgungssicherheit insgesamt. Wenn die einzelnen Glieder der Wertschöpfungskette nicht mehr funktionieren, gerate das gesamte System ins Wanken.

Raiffeisen-Vertreter Clemens-Wolfgang Niedrist brachte eine „regulatorische Stopptaste“ ins Spiel. Neue Vorgaben sollten erst dann kommen, wenn bestehende Regelungen überprüft und vereinfacht wurden. Außerdem brauche es mehr Augenmaß, etwa bei der Unterscheidung zwischen großen Unternehmen und kleineren landwirtschaftlichen Betrieben. Auch Roman Mazzotta forderte mehr Verlässlichkeit. Ohne Planungssicherheit würden Unternehmen Forschung und Entwicklung zunehmend außerhalb Europas ansiedeln, etwa in Nord- und Südamerika oder Asien.

Am Ende des Panels blieb ein gemeinsamer Eindruck: Europa müsse den Mut haben, den bestehenden Paragrafen-Dschungel auszudünnen. Weniger, aber klarere Regeln würden nicht nur entlasten, sondern auch wieder mehr Dynamik ermöglichen.

RAIFFEISEN NÖ-WIEN

Wechsel an der Spitze im Jubiläumsjahr

Die Jahrestagung von Raiffeisen Niederösterreich-Wien stand heuer im Zeichen zweier bedeutender Ereignisse: dem 140-jährigen Jubiläum von Raiffeisen und der Übergabe der Generaldirektion von Michael Höllerer an Martin Hauer. Rund 850 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft kamen dazu zusammen. Obmann Erwin Hameseder betonte die Stärke des genossenschaftlichen Modells und hob hervor, dass gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten Verlässlichkeit, regionale Stärke und langfristiges Denken entscheidend seien. „Langfristigen Erfolg haben nur jene Unternehmen, die auch unter Druck handlungsfähig sind“, so Hameseder.

Michael Höllerer verwies in seiner Bilanz auf ein starkes Wachstum der vergangenen Jahre. So sei der Unternehmenswert deutlich gestiegen, gleichzeitig habe die Stadtbank tausende neue Privat- und Firmenkunden gewonnen. Martin Hauer kündigte an, den eingeschlagenen Kurs fortzusetzen und verstärkt auf Innovation, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz zu setzen.



Obmann Erwin Hameseder mit Martin Hauer und Michael Höllerer

Milch: Export als Entlastungsstrategie

Trotz funktionierender Vermarktungsstrategie und stabiler Absatzmärkte treffen auch die NÖM die Verwerfungen am Milchmarkt. Wie gegengesteuert wird, wurde bei der MGN-Generalversammlung erklärt.

Mehr als 200 Funktionäre und Delegierte folgten der Einladung zur diesjährigen Generalversammlung der Milchgenossenschaft Niederösterreich (MGN) Ende April in Altlengbach. In seinem Bericht konnte deren Obmann, LKR Martin Steiner, zunächst auf ein erfolgreiches Jahr 2025 zurückblicken. Die Milchanlieferung war im Jahresverlauf um 18 Mio. Kilogramm gestiegen. In Summe wurden 456 Mio. Kilogramm an die NÖM AG zur Verarbeitung geliefert.

Seit Herbst machen allerdings sinkende Milchpreise Sorgen. In Summe musste laut Steiner eine Absenkung von 12 Cent netto verkraftet werden. „Bei diesen Milchpreisen ist die AfA nicht mehr zu verdienen“, mahnte der Obmann. Er forderte in diesem Zusammenhang die zahlreich anwesenden Molkereivertreter aus ganz Österreich auf, die Schleuderpreise im Handel sofort zu beenden. „Es geht schlichtweg um die Existenzen der Milchbäuerinnen und Milchbauern“, appellierte er.



FOTO: ROLAND RUDOLPH

GF Gruber-Doberer warnte vor anhaltendem Preisdruck durch globale Übermengen.

MGN-Geschäftsführer Leopold Gruber-Doberer informierte im Nachgang über die Hintergründe der aktuellen Marktverwerfungen. Derzeit werde in allen wesentlichen Milchproduktionsländern der Welt mehr Milch produziert, mit höheren Inhaltsstoffen, wie er anmerkte. „Erst wenn die Produktion zurückgeht, hat der Milchpreis wieder eine Chance, zu steigen“, so die nüchterne Analyse des MGN-Chefs.

Insgesamt erfreulich sei hingegen die Entwicklung der NÖM, an der die Genossenschaft mit 33,95 Prozent beteiligt ist. Aufgrund der erfolgreichen Vermarktung sei man in Baden imstande, die gesamte Milch der MGN auch zu Produkten zu veredeln. „Das gibt Sicherheit für die Milchbauern“, so der Tenor. Näheren Einblick in die Vermarktungssituation gaben Werksleiter Franz-Josef Schattleitner und der Vorstand für Verkauf und Marketing, Alfred Berger. Eine wesentliche Säule des Unternehmens sei der Export in 26 Länder Europas. „Dadurch wird der heimische Milchmarkt massiv entlastet“, hieß es. Das am Standort in Bau befindliche Hochregallager sei zeit- und budgetmäßig im Plan. Der Betrieb werde bis Jahresende aufgenommen.

Auf der Versammlung wurden auch heuer wieder die 15 besten Milchlieferanten der Milchgenossenschaft geehrt – alljährlich einer der Höhepunkte der Veranstaltung.

Weiter Aufregung um Import-Eier

Seit gut zwei Wochen ist bekannt, dass neuerdings in heimischen Supermarktregalen auch ausländische Eier angeboten werden. Nun wurden neue Lücken in puncto Transparenz publik.

Dass der Supermarkt-Branchenprimus Spar derzeit Eier aus Bayern anbietet, sorgte in der Vorwoche bei hiesigen Legehennenhaltern für Unmut. Der Verein „Land schafft Leben“ hat nachgeforscht und wurde im Großraum Wien erneut fündig. Demnach zeigen die Verpackungen der besagten Import-Eier Hühner im Freiland, obwohl es sich laut Kennzeichnung um Eier aus Bodenhaltung handelt. „Laut Wiener Marktamt ist der Verdacht der Irreführung evident“, teilt der Verein dazu mit. Gleichzeitig gab das Marktamt gegenüber „Land schafft Leben“ bekannt, bei einer Lkw-Kontrolle mehr als 75.000 ungestempelte Eier aus der Ukraine entdeckt zu haben. Der Fahrer wurde mit seiner Fracht zurückgeschickt. „Wohin die Eier geliefert werden sollten, ist bislang unklar“, heißt es. Einen Engpass bei österreichischer Ware habe der Verein indes nicht feststellen können. Das schmeckt auch den Verbrauchern nicht, wie man mit einer „Blitzumfrage“ unter Kunden im Lebensmitteleinzelhandel bestätigen will. „Rot-weiß-rote Eier vor Importware“ sei demnach immer noch der Wunsch der heimischen Konsumenten.

Auch Bauernbund-Jugendsprecherin Viktoria Hutter sieht in den jüngsten Entscheidungen des Handels „ein völlig falsches Signal“: „Es ist ausreichend heimische Ware vorhanden. Deshalb dürfen ausländische Frischeier nicht im Supermarktregal landen.“ Die Legehennenbetriebe haben laut Hutter seit dem Auslaufen der Käfighaltung im Jahr 2009 konsequent in Qualität, Kontrolle, Rückverfolgbarkeit und moderne Stallungen investiert. „Unsere Betriebe haben geliefert“, so die Bauernbündlerin. Nachsatz: „Wir scheuen den Wettbewerb nicht, aber wir erwarten Wettbewerb auf Augenhöhe. Wenn das Beispiel Import-Eier Schule macht und künftig billigere Ware mit im Regelfall niedrigeren Produktionsstandards verstärkt auf den heimischen Markt drängt, geraten jene österreichischen Mehrleistungen unter Druck, auf die unsere Konsumenten zu Recht vertrauen.“


FOTO: LAND SCHAFFT LEBEN

Freiland drauf, Bodenhaltung drin

Bauern garantieren Lebensmittelversorgung

Mit großer Beteiligung stand die Hofjause 2026 im Zeichen regionaler Lebensmittel und damit der Versorgungssicherheit. Gerade in Zeiten von Wetterkapriolen erhielten Verbraucher dabei Einblicke in die Herausforderungen der bäuerlichen Produktion und deren Wichtigkeit für die Gesellschaft.



FOTO: VIKI HUTTER

In der Hofkäserei Rausch in Kautzen informierten Bundesrätin Viktoria Hutter und Bundesrat a. D. Eduard Köck über die regionale Produktion.



FOTO: NÖBB

Großes Interesse beim Buschenschank Klinger in Etzmannsdorf: BBK-Obmann Herbert Hofer, Christian Plessl, LAbg. Franz Linsbauer und Thomas Zeitelberger


FOTO: RICHARD HOGL

LAbg. Richard Hogl besuchte gemeinsam mit BBK-Obmann Friedrich Schechtner Bio-Winzer Wolfgang Müllner in Dürnleis im Weinviertel.



FOTO: NÖBB

Hofjause in Klosterneuburg: Johannes Schmuckenschlager, Claudia Bauer, Johann Höfinger, Fritz Buchinger, Hedwig Kainzbauer, Mathias Holzer



FOTO: NÖBB

NAbg. Martina Diesner-Wais und Bürgermeister Eduard Köck statteten dem Hof der Familie Praschinger-Reischl in Zemmendorf einen Besuch ab.


FOTO: NÖBB

Der Hofladen von Eva Hagl-Lechner in Judenau hatte ebenfalls im Rahmen der Hofjause die Türen geöffnet, um eigene Erzeugnisse zu präsentieren.

WERBUNG

Frühjahrsdürre macht Sorgen

Die anhaltende Trockenheit setzt Ackerbau und Grünland massiv unter Druck. Besonders Wintergetreide und Sommerkulturen kämpfen mit Wassermangel.

JOHANNES STIFT

Seit Wochen bleibt ergiebiger Regen in Niederösterreich weitgehend aus, während die Temperaturen deutlich ansteigen. Die Böden trocknen sichtbar aus, Kulturen geraten in zentralen Wachstumsphasen unter Stress, die Ertragserwartungen sinken. Besonders Ackerbau und Grünland stehen dabei massiv unter Druck. Wintergetreide zeigt bereits Verzögerungen im Wachstum, Sommerkulturen keimen ungleichmäßig und bleiben lückig.

„Die Betroffenheit ist enorm. Wir erleben derzeit eine der angespanntesten Frühjahrsentwicklungen der letzten Jahre“, sagt LK-Präsident Johannes Schmuckenschlager. Besonders kritisch sei die flächendeckende Trockenheit, die mittlerweile nahezu alle Regionen erfasse.

Ackerbau unter massivem Stress

Das kann auch LK-Vizepräsident Lorenz Mayr so bestätigen. Er betont, dass vor allem Getreide in der Schoss- und Ährenbildungsphase, etwa Wintergerste, Winterroggen und Winterweizen, derzeit dringend Wasser benötigen: „Alles, was jetzt in der Ährenanlage ist bzw. ausährt, braucht unbedingt Wasser.“ Besonders problematisch sei, dass diese Entwicklungsphasen genau in die anhaltende Trockenperiode fallen.

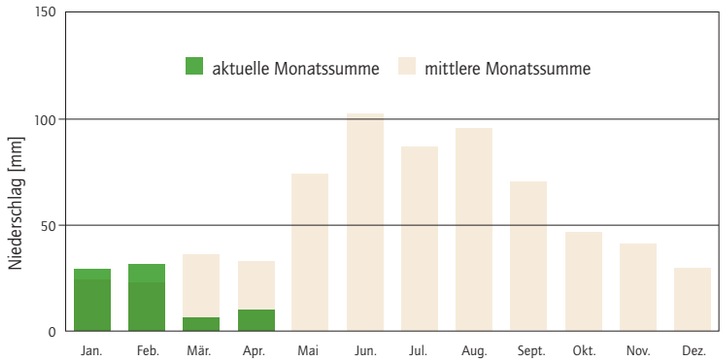


Der Wassermangel ist mittlerweile vielerorts offensichtlich.

Zusätzlich verschärfe die Witterung den Schädlingsdruck. Der Rüsselkäfer trete in Rübenbeständen derzeit verstärkt auf und verursacht weitere Schäden. Trockenstress und Insektendruck wirken damit gleichzeitig auf die Bestände ein. Die Niederschlagslage verdeutlicht die Situation zusätzlich: Im Raum Stockerau etwa wurden heuer bisher nur rund 69 Millimeter gemessen, im langjährigen Schnitt wären etwa 130 Millimeter üblich. „Wir sehen, dass diese Trockenheit momentan über ganz Niederösterreich bzw. ganz Ostösterreich geht“, so Mayr. Kurzfristig bleibe den Betrieben nur begrenzter Handlungsspiel-

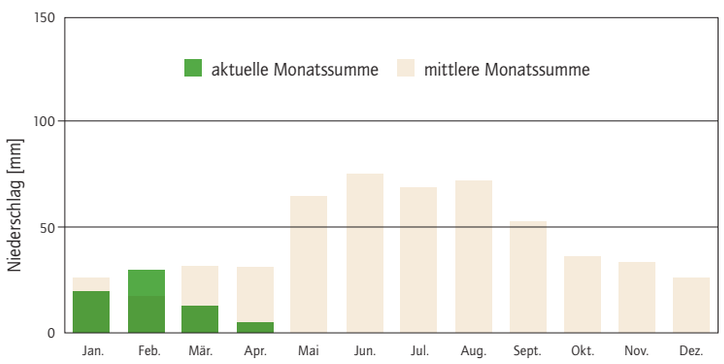
Niederschlagsdefizit Industrieviertel

Niederschlagssumme 2026 im Vergleich zum mehrjährigen Mittel am Beispiel Neunkirchen



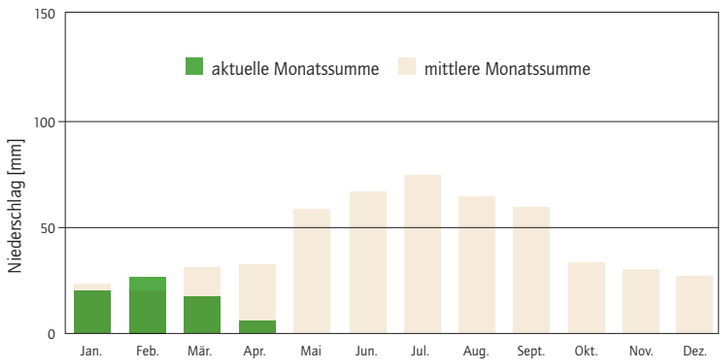
Niederschlagsdefizit Waldviertel

Niederschlagssumme 2026 im Vergleich zum mehrjährigen Mittel am Beispiel Geras



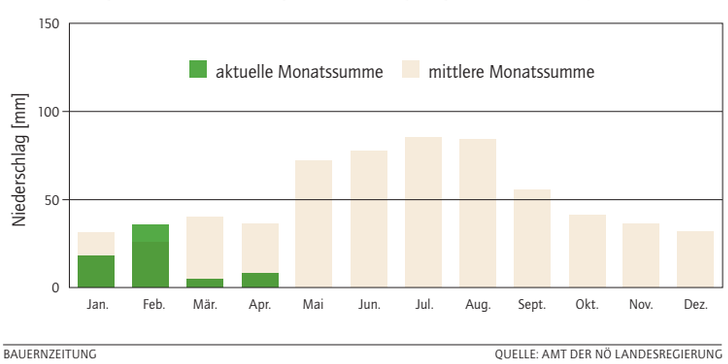
Niederschlagsdefizit Weinviertel

Niederschlagssumme 2026 im Vergleich zum mehrjährigen Mittel am Beispiel Laa a. d. Thaya



Niederschlagsdefizit Mostviertel

Niederschlagssumme 2026 im Vergleich zum mehrjährigen Mittel am Beispiel Melk



BAUERNZEITUNG QUELLE: AMT DER NÖ LANDESREGIERUNG


FOTO: AGRARFOTO.COM

raum. Wassersparende Bewirtschaftung, reduzierte Bodenbearbeitung und robustere Sorten stehen im Vordergrund. Gleichzeitig verschiebe sich die Anbauplanung zunehmend in den Herbst, um Sommerkulturen zu entlasten.

Wasser als Schlüsselressource

Langfristig rückt das Thema Bewässerung stärker in den Fokus. Projekte zur besseren Wassernutzung, etwa Speicherlösungen oder Donauwasser, seien in Planung. Mayr betont jedoch die langen Zeithorizonte: „Bis die ersten Bagger tatsächlich rollen, sprechen wir realistisch von rund zehn Jahren.“ Parallel dazu wird über neue Absicherungsmodelle diskutiert. Neben klassischen Dürreversicherungen steht auch eine Einkommensversicherung im Raum. „Das ist ein Ansatz, den man genau prüfen muss, wie er in Österreich umsetzbar wäre“, so Mayr.

Auch politisch wächst der Handlungsdruck. Neben kurzfristigen Entlastungen fordert die Branche Investitionen in Infrastruktur und neue Risikoinstrumente. Für die aktuelle Dürre werden die kommenden Wochen entscheidend sein, heißt es seitens der LK-Spitze. Bleibt der Regen aus, drohen Ernteausfälle und strukturelle Folgen für die Landwirtschaft im Land.

Den Florianijüngern zur Ehr'

Sie helfen bei Bränden, Unwettern und Katastrophen – in Heiligenkreuz wurde den niederösterreichischen Feuerwehren dafür öffentlich gedankt.

Beim traditionellen Florianiempfang des NÖ Landesfeuerwehrverbandes im Stift Heiligenkreuz standen auch heuer Dank und Anerkennung für die Freiwilligen Feuerwehren im Mittelpunkt. Feuerwehrmitglieder aus allen Bezirken, Vertreter von Einsatzorganisationen, Politik und Kirche kamen anlässlich des Florianitages am 4. Mai zusammen, um den Schutzpatron der Feuerwehren zu ehren. Das historische Ambiente des Stifts verlieh der Feier einen würdigen Rahmen, musikalisch begleitet von Rondo Vienna mit Barbara Helfgott.

Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner hob die Bedeutung des flächendeckenden Feuerwehrwesens hervor. Gerade in ländlichen Regionen sei die rasche Hilfe der freiwilligen Einsatzkräfte unverzichtbar. LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf sprach von einem „Erntedankfest“ für jene Menschen, die sich Tag für Tag für Sicherheit und Zusammenhalt einsetzen. Höhepunkt des Abends war die Verleihung mehrerer Auszeichnungen an Persönlichkeiten, die sich um das Feuerwehrwesen verdient gemacht haben. Besonders gewürdigt wurde Landesfeuerwehrkurat Pater Stephan Holpfer für sein Wirken über Jahrzehnte im ganzen Land.


FOTO: MATTHIAS FISCHER/NÖ LFKDO

Stephan Pernkopf mit Dietmar Fahrafellner und Martin Boyer

Mehr Fairness für Europas Bauern

Die EU verschärft die Zollregeln für veredelten Zucker. Der EU-Parlamentarier Alexander Bernhuber sieht ein wesentliches „Schlupfloch“ beseitigt.

JOHANNES STIFT

Ein seit Jahren umstrittenes Zollkonstrukt im EU-Zuckermarkt ist mit Ende Mai Geschichte. Hintergrund sind stark gestiegene Importmengen von veredeltem (Rohr-)Zucker, die zuletzt laut informierten Kreisen auf rund 580.000 Tonnen pro Jahr angewachsen sind. Sofern die daraus erzeugten Produkte wieder exportiert wurden, war dieser Zuckerimport bisher in der EU von Zöllen befreit. Damit ist nun Schluss.

Einfuhrmengen hatten sich verdoppelt

Der EU-Abgeordnete des Bauernbundes, Alexander Bernhuber, begrüßt die Neuregelung ausdrücklich. „Das Schlupfloch bei veredeltem Zucker wird endlich geschlossen. In den letzten Jahren haben sich die Importmengen nahezu verdoppelt. Ab dem 27. Mai gilt klar: Zucker, der in der EU verarbeitet wird, muss auch ordentlich verzollt werden.“ Mit der neuen Regelung werden die bisherigen Ausnahmen für zollfreie Zuckereinfuhren eingeschränkt. Ziel sei es, gleiche Wettbewerbsbedingungen für EU-Erzeuger zu schaffen, betont Bernhuber: „Wir schützen damit unsere heimische Zuckerproduktion und sorgen wieder für faire Wettbewerbsbedingungen in Europa. Es kann nicht sein, dass billig importierter Zucker über Umwege zollfrei auf den europäischen Markt gelangt.“


FOTO: STOCK.ADOBE.COM – KOSAL

Die neuen EU-Zollregeln für Zucker greifen bereits Ende Mai.

Pflanzenschutz im Forst

Webinar zu neuen Aufzeichnungspflichten


FOTO: LK NÖ – SUSANNA TEUFL

Forst 2026: Neue Regeln zur Pflanzenschutz-Dokumentation

Die Aufzeichnungspflicht in der Forstwirtschaft beschränkte sich in der Vergangenheit auf folgende Fragestellungen: „Was? – Wann? – Wo? – Wieviel?“.

Seit 1. Jänner 2026, mit Inkrafttreten der Durchführungsverordnung (EU) 2023/564, müssen alle Land- und Forstwirt:innen zusätzliche Informationen zum Pflanzenschutzmittel und zur behandelten Pflanze aufzeichnen. Die Dokumentation hat unverzüglich zu erfolgen, spätestens innerhalb von drei Tagen und binnen 30 Tagen elektronisch in maschinenlesbarer Form. Um Waldbewirtschafter:innen dabei zu unterstützen, wird ein Webinar zum Thema „Pflanzenschutzmittelaufzeichnung im Forst“ am 26. Mai von 18:30 bis 20:30 Uhr angeboten.

Dabei werden neben allgemeinen rechtlichen Informationen die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln im Forst sowie die Möglichkeiten der Aufzeichnung besprochen.

Infos zum Kurs

Termin: 26.05.2026, 18:30–20:30 Uhr

Ort: online

Teilnahmebeitrag: € 20,00 p.P.

Anrechenbarkeit: 2 Stunden für Sachkunde PS-WB

Buchungsnummer: 3-0095448

Anmeldung & Informationen:

LFI Niederösterreich, noe.lfi.at oder telefonisch unter 05 0259 26100

LFI Bildungsprogramm

Ländliches Fortbildungs Institut

Bauen, Technik, Energie

Digitalisierungs-Fachtag Ackerbau
Termin: 29.05.2026, 10:00–15:00 Uhr
Ort: Zwettl
Teilnahmebeitrag: € 20,00 p.P. gefördert, € 40,00 p.P. ungefördert
Buchungsnummer: 3-0095488

Natur und Garten

Bastgewinnung aus heimischen und heimisch gewordenen Gehölzen
Termin: 13.06.2026, 09:00–17:00 Uhr
Ort: Schrems
Teilnahmebeitrag: € 85,00 p.P. gefördert, € 210,00 p.P. ungefördert
Buchungsnummer: 3-0092261

Pflanzenbau

ÖPUL 23: Darstellung und Interpretation von Bodenuntersuchungsergebnissen für den Grundwasserschutz
Termin: 01.06.2026, 09:00–10:30 Uhr
Ort: Tulln an der Donau
Teilnahmebeitrag: € 15,00 p.P. gefördert, € 50,00 p.P. ungefördert
Anrechenbarkeit: 1 Stunde für ÖPUL23-GWA
Buchungsnummer: 3-0095400

Wildbienen- und Nützlingsförderung im Biolandbau
Termin: 24.06.2026, 09:00–12:00 Uhr
Ort: Wien
Teilnahmebeitrag: € 40,00 p.P. gefördert, € 90,00 p.P. ungefördert
Buchungsnummer: 3-0093116

Info-Veranstaltung zur Goldgelben Vergilbungskrankheit im biologischen Weinbau
Termin: 23.06.2026, 09:00–12:00 Uhr
Ort: Poysdorf
Teilnahmebeitrag: € 25,00 p.P. gefördert, € 100,00 p.P. ungefördert
Anrechenbarkeit: 2 Stunden für Sachkunde PS-WB
Buchungsnummer: 3-0095434

Lebensqualität Bauernhof

LQB-Seminar: Gesund am Bauernhof
Termin: 17.06.2026, 08:30–11:30 Uhr
Abfahrt: St. Pölten
Teilnahmebeitrag: € 15,00 p.P. gefördert, € 30,00 p.P. ungefördert
Buchungsnummer: 3-0095461

Berufsausbildung

Webinar: Info-Veranstaltung zur Meister:innenprüfung Landwirtschaft
Termin: 16.06.2026, 19:00–20:00 Uhr
Ort: online
Weitere Termine auf noe.lfi.at!
Teilnahmebeitrag: kostenlose Info-Veranstaltung
Buchungsnummer: 3-0094946

Ernährung

Komm & koch mit der Bäuerin: Marille mag man eben!
Termin: 12.06.2026, 16:00–20:00 Uhr
Ort: Neunkirchen
Weitere Termine auf noe.lfi.at!
Teilnahmebeitrag: € 34,00 p.P.
Buchungsnummer: 3-0091063

Kurse
Weitere Bildungsangebote auf noe.lfi.at
Bildungs-Telefon: 05 0259 26100

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft
WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich
Kofinanziert von der Europäischen Union

Leopold Figl: Dank und Erinnerung

Zum 61. Todestag von Leopold Figl wurde in Mauthausen, wo er inhaftiert war, seiner gedacht. Bauernbund-Direktor Paul Nemecek legte an der dortigen Gedenktafel einen Kranz nieder. Figl zählt zu den prägenden Persönlichkeiten der Zweiten Republik und setzte sich maßgeblich für die österreichische Landwirtschaft und die Bauernschaft ein. Als erster Bundeskanzler nach 1945 sowie später als Außenminister prägte er den Wiederaufbau und die Versorgungssicherheit des Landes. Besonders sein Engagement für die ländlichen Regionen und die soziale Absicherung der Bauern bleibt bis heute von Bedeutung. In der österreichischen Landwirtschaft ist Figls Wirken bis heute deutlich spürbar.



FOTO: NÖBB

Direktor Paul Nemecek legte in Mauthausen einen Kranz nieder.

Personalia

DI Johann Hochetlinger - 90:
Dipl.-Ing. Johann Hochetlinger aus St. Pölten feiert am 23. Mai 2026 seinen 90. Geburtstag. Nach dem Studium an der Universität für Bodenkultur Wien trat er 1962 in die BBK Scheibbs und später in die BBK St. Pölten ein. Ab 1970 war er Gemeinderat, 1991–1996 Vizebürgermeister von St. Pölten. Er engagierte sich als landwirtschaftlicher Interessenvertreter und erhielt das Goldene Ehrenzeichen des Landes NÖ, den Ehrenring der Stadt St. Pölten sowie die Figl-Münze des NÖ Bauernbundes.

Franz Wagner - 85:
Franz Wagner aus Breitenstein vollendet am 24. Mai 2026 sein 85. Lebensjahr. In seiner aktiven Zeit zählte der vierfache Familienvater zu den engagiertesten Funktionären des Bauernbundes im Industrieviertel. Als Rinderzüchter, Milchviehhalter und Forstwirt stellte er seine Tatkraft stets in den Dienst des bäuerlichen Berufsstandes. Er wirkte als Obmann-Stellvertreter der BBK Gloggnitz, Ortsparteiobmann sowie als geschäftsführender Gemeinderat.

Da verliert niemand den Boden unter den Füßen

HM Markier- und Bodentechnik aus Lilienfeld ist Spezialist, wenn es um beschichtete Böden, Natursteinteppiche und Bodenmarkierungen geht.

Schön, zeitlos, langlebig, strapazierfähig, gleichzeitig pflegeleicht und hygienisch muss er sein, der Boden im Haus, in der Garage, auf der Terrasse oder im Büro. HM Markier- und Bodentechnik hat dafür die passenden Lösungen parat. Unser Leistungsschwerpunkt liegt in allen Bereichen der Bodenbeschichtung, der Natursteinteppichverlegung und der Bodenmarkierung.

„Auch sind wir seit 2017 einer der wenigen österreichischen Betriebe die TÜV zertifiziert, für flüssig aufzubringende Beschichtungen und Abdichtungen, sind“, erklärt Christoph Hickelsberger, Geschäftsführer HM Markier- und Bodentechnik. „Unser Ziel ist es, optimale Lösungen Ihres ganz individuellen Projektes zu schaffen! Dazu liefern wir beste Qualität und beste Materialien von namhaften Herstellern.“


FOTO: HM MARKIER- UND BODENTECHNIK

HM Markier- und Bodentechnik ist der Spezialist für Böden.

www.hickelsberger.at

FIRMENMITTEILUNG



Agrarwetteranalyse für Niederösterreich

Stand: 10.05.2026
Zur Verfügung gestellt durch die

Ort	Niederschlagssumme seit 1.1. heuer	Niederschlagssumme seit 1.1. 10 Jahres Ø	Niederschlagssumme letzte Woche	Temperaturabweichung Mai zu 10 Jahres Ø	Vegetationsfortschritt Abweichung zu 10 Jahres Ø
St. Pölten	105 mm	161 mm	0 mm	+4°C	2 Tage früher
Zwettl	79 mm	126 mm	0 mm	+3°C	4 Tage später
Mistelbach	92 mm	117 mm	0 mm	+3°C	gleich
Wiener Neustadt	98 mm	130 mm	20 mm	+3°C	3 Tage später

ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG
Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Daten: GeoSphere Austria





Weitere Infos
QR-Code scannen für alle Informationen zur Messe

Buntes Messeprogramm für jeden Hof im Land

Die „Land Forst Jagd"-Messe in Wieselburg zeigt neueste Entwicklungen für die bäuerliche Welt. Besucher erwartet ein Mix aus Innovation, Praxis und Fachwissen.

Von 28. bis 31. Mai wird das Messegelände in Wieselburg wieder zum Treffpunkt der Branchen Land-, Forst- und Jagdwirtschaft. Schon in den Jahren zuvor zeigte die Messe ihre Relevanz und stellte mit rund 29.000 Besucherinnen und Besuchern einen neuen Rekord auf.

Besonders auf die feierliche Eröffnung am ersten Messetag um 9.30 Uhr in Halle 10 freuen sich die Veranstalter. Dort findet auch die Preisverleihung der traditionellen Produktprämierungen statt. Dabei werden unter anderem „Das goldene Stanitzel" und „Das Kasermandl in Gold" vergeben. Ersteres feiert heuer sein zehnjähriges Jubiläum und zeichnet erneut Speiseeis aus bäuerlicher sowie gewerblicher Produktion aus.


FOTO: SCHAFRANEK

Die Messe als Plattform für Neuigkeiten und zur Vernetzung der Branche

Neueste Technik

„Im Bereich Land- und Forsttechnik dürfen sich die Besucherinnen und Besucher auf leistungsstarke Maschinen und neue technologische Lösungen für den betrieblichen Alltag freuen. Von Traktoren bis zu Spezialgeräten wird deutlich, wie Arbeitsabläufe optimiert und Ressourcen effizient eingesetzt werden können", so die Veranstalter.

Die Innovation Farm zeigt, wie digitale Anwendungen, smarte Systeme und moderne Technologien die Wirtschaftlichkeit am Betrieb verbessern können. Wie kleinstrukturierter Gemüseanbau – von der effizienten Flächennutzung bis zur Direktvermarktung – wirtschaftlich und nachhaltig umgesetzt werden kann, will man den Gästen in der Marktgärtnerei veranschaulichen. Ergänzend dazu wird der Schwerpunkt „ALLES BIO" die biologische Landwirtschaft abbilden. Der Schwerpunkt Jagd wird auf zwei Hallen erweitert und bietet so mehr Raum. Neben Jagdhundevorführungen wird die Präsentation von Ausrüstung, Zubehör und Schießkino erwartet.



Mega-Gewinnspiel auch heuer wieder Teil der Messe

Die „Land Forst Jagd“-Messe wartet nicht nur mit einem spannenden Fachprogramm auf, denn auch im heurigen Jahr dürfen sich Besucherinnen und Besucher auf das mittlerweile traditionelle Mega-Gewinnspiel freuen. Als Hauptpreis winkt ein Claas-Traktor mit 160 PS für ein Jahr (*max. 500 Betriebsstunden, Zeitraum wird bei Übergabe festgelegt, kein Eigentumsübergang).

Aber auch der zweite und der dritte Preis können sich sehen lassen: Zusätzlich gibt es ein Quad in Jagdoptik sowie einen Holzspalter zu gewinnen. Jede Eintrittskarte wird beim Eintritt in ein Gewinnlos umgetauscht.

www.landforstjagd.at

FIRMENMITTEILUNG



Bräuer Stalltechnik – seit über 51 Jahren ein verlässlicher Partner

Bräuer Stalltechnik steht seit mehr als fünf Jahrzehnten für Qualität, Innovation und Zuverlässigkeit im modernen Stallbau. Die Bräuer Activ Welfare Bewegungsabferkelbucht überzeugt durch ihre außergewöhnlich hohe Stabilität. Unsere eigene Produktion im Werk ermöglicht maximale Flexibilität sowie eine konsequente Qualitätssicherung aller Produkte. Bräuer Stalltechnik GmbH – alles aus einer Hand. Verlässlichkeit für Generationen. Besuchen Sie uns am Messestand. *www.braeuer-stall.at*

FIRMENMITTEILUNG



Heizkraft fürs Land

„Save the Dates“ heißt es, denn Biomasse-Spezialist Hargassner heizt den kommenden Land- und Forstwirtschaftsmessen wieder ordentlich ein: in Wieselburg von 28. bis 31. Mai, im bayerischen Straubing auf der Ostbayernschau von 8. bis 16. August und bei der Karpfhamer Rottalschau von 27. August bis 1. September, weiters noch von 2. bis 5. September in Klagenfurt auf der Internationalen Holzmesse.

Ungeduldige entdecken schon im Mai auf der „Land und Forst“ in Wieselburg (Freigelände 3B, Stand 348) Neuheiten und bewährte Heizungen für Hackgut, Pellet und Stückholz. Hargassner beantwortet alle Fragen zum großen, unabhängigen Wärmebedarf und zur Trocknung von Futtermittel und Getreide.

Fragen Sie auch nach der neuen „ECO-Airbox 180“. Diese



Hargassner bietet kompetente Beratung vor Ort an.

Neuheit ist ein pelletbetriebener Warmluftkessel in kompakter Containerbauweise für temporäre Heizanforderungen. Mit bis zu 120 °C Ausblastemperatur eignet sich das System für Bautrocknung, Hallenbeheizung, Gewächshäuser, Eventzelte sowie landwirtschaftliche Trocknungsprozesse von Heu, Mais oder Getreide.

www.hargassner.com

FIRMENMITTEILUNG



Schule am Bauernhof: Wo Lernen zum Erlebnis wird

Auf dem „Erlebnisbauernhof Schwarz“ im oberösterreichischen Münzkirchen gibt es für die jungen Gäste viel zu entdecken. Sie sehen, wo die Milch herkommt, helfen beim Füttern und erleben, wie aus einfachen Zutaten Lebensmittel entstehen.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Dicht aneinandergedrängt sitzen sie da, leise und konzentriert. So ruhig erlebt man eine Kindergartengruppe selten. Der Grund dafür ist klein und hat ein weiches Fell: Zwergkaninchen. Die Kinder Rosa, Niklas, Amelie und Valentina haben eines auf dem Schoß, die anderen strecken ihre Hände danach aus und streicheln die Tiere, die selbst überaus ruhig und geduldig wirken. Bäuerin Sandra Kothbauer bringt noch einen weiteren Hasen. „Das ist unser Raffaello. Er heißt so, weil er ganz weiß ist“, schmunzelt sie.

Am Erlebnisbauernhof der Familie Kothbauer in Münzkirchen ist an diesem Vormittag die Kindergartengruppe „Lila“ aus Andorf zu Gast. Für die zwischen drei und sechs Jahre alten Kinder ist er kein unbekannter Ort. „Wir kommen schon seit Jahren regelmäßig hierher. Die Kinder freuen sich immer sehr auf diesen Tag, der Ausflug ist für sie ein großes Erlebnis“, sagt Anna Steininger, die stellvertretende Leiterin des Kindergartens. Diesmal dreht sich beim Ausflug alles um das Thema Getreide und Brot.

> „Es kommt immer öfter vor, dass Kinder dabei sind, die noch nie eine Kuh aus der Nähe gesehen haben.“
> SANDRA KOTHBAUER

Kontakt zu Tieren

Zuerst stehen aber die Tiere im Mittelpunkt. Nur ein paar Schritte von den Kaninchen entfernt reckt Ziege Lieselotte schon ihren Hals über den Zaun. Die Kinder füttern das Tier, das geduldig ein paar Löwenzahnblätter entgegennimmt. Im Stall wartet die nächste Aufgabe: Heu an die Kühe verfüttern. Die kleinen Besucher greifen beherzt zu, tragen Futter zu den Tieren und werfen es ihnen kichernd vor die Mäuler.

Dann gibt es eine kleine Pause zum Jausnen. Kurz wird ein bisschen Fangen gespielt und geschaukelt, aber schon gibt es für die Gruppe den nächsten Programmpunkt im Seminarraum. Die Bäuerin hat Teig vorbereitet und verteilt ihn. Für Sandra Kothbauer ist die Arbeit mit Kindern eine Herzensangelegenheit. Ursprünglich war sie Kinderkrankenschwester, ehe sie als Quereinsteigerin auf den Hof kam. Damit ließ sich ihr Beruf aus zeitlichen Gründen nicht vereinbaren. „Wenn ich nicht mehr zu den Kindern kann, dann müssen die Kinder eben zu mir kommen“, sagt sie und lächelt. So entstand die Idee, das Projekt „Schule am Bauernhof“ am Betrieb zu etablieren.

Getreide mahlen und Weckerl formen

Am großen Tisch wird eifrig geknetet und gerollt, jedes Kind darf sein eigenes Gebäck formen. Mohn, Salz, Kümmel und Kürbiskerne stehen zum Bestreuen bereit. „Schau, das ist meins!“, ruft Raffael stolz und hält sein Kunstwerk in die Höhe.



Die Streicheltiere am Hof sind Besucher gewöhnt und reagieren entsprechend besonnen.

Während die Weckerl kurz rasten, gibt es eine kleine Unterrichtseinheit, wenngleich der vor allem für Volksschüler konzipierte theoretische Teil nun etwas vereinfacht präsentiert wird. Mit einem überdimensionalen Getreidekorn aus Stoff erklärt Sandra Kothbauer den Aufbau eines Korns. Schicht für Schicht wird es gemeinsam zerlegt. Danach dürfen die Kinder selbst aktiv werden: Mehl wird gemahlen, Körner werden zu Flocken gequetscht. Wer mag, darf einmal selbst an der Kurbel drehen.

Jetzt kommen die Weckerl in den Ofen und die Gruppe kann wieder ihrem Bewegungsdrang nachgeben – in einem ganz besonderen „Turnsaal“: Ein Teil des Heubodens ist ein Paradies aus Stroh, Schaukeln und Ringen, in dem die Kinder ausgelassen herumtoben können. „Wir wollten etwas



Sandra und Josef Kothbauer wirtschaften im Vollerwerb.

Betriebsspiegel

Der „Erlebnisbauernhof Schwarz“ der Familie Kothbauer liegt in Münzkirchen im Innviertel (OÖ). Zur Familie gehören Sandra (53) und Josef Kothbauer (57), die Kinder Simon (29), Lara (23) und Gabriel (20) sowie Altbäuerin Maria. Bewirtschaftet werden 38 Hektar Grünland und Acker sowie 2,5 Hektar Wald. Der Viehbestand umfasst 40 Milchkühe, etwa 40 Stück Jungvieh und diverse Streicheltiere. Seit 1996 wird Schulmilch produziert. Angeboten werden: „Schule am Bauernhof“ zu verschiedenen Themen, Erlebnisnachmittage, Vermietung von Räumen für Kindergeburtstage, Seminare oder private Feiern. Info: *www.hoferlebnis.at*


FOTOS: BZ/LINDINGER-CACHA


Im Kuhstall können die jungen Gäste beim Füttern mithelfen.


Das weiche Fell der Zwergkaninchen hat es den Kindern angetan.

schaffen, das das ganze Jahr über und bei jedem Wetter genutzt werden kann“, erklärt die 53-jährige Landwirtin.

Tiere können „Türöffner“ sein

Die Zeit ist wie im Flug vergangen. Die fertig gebackenen Weckerl werden noch verteilt, da steht im Hof schon der Bus für die Rückfahrt bereit. Die Kinder steigen winkend ein. Sie haben heute nicht nur Tiere gestreichelt, sondern auch erlebt, wo Lebensmittel herkommen und wie sie entstehen. Dass das notwendig ist, zeige sich zunehmend. „Es kommt immer öfter vor, dass Kinder dabei sind, die noch nie eine Kuh aus der Nähe gesehen haben“, erzählt Kothbauer. Darüber hinaus seien Tiere nicht nur faszinierend, sondern auch „Türöffner“, wie sie berichtet: „Hin und wieder habe ich Gruppen mit beeinträchtigten Menschen hier. Da lässt sich beobachten, wie sich durch den Kontakt mit Tieren quasi ein Schalter umlegt.“

Natürlich kommen auch lustige Äußerungen aus Kindermündern. Etwa wenn die Ohrmarken der Kälber für Preisschilder gehalten werden oder die Kinder sich wundern, dass Milch nicht einfach aus dem Supermarkt kommt.

Idealismus statt Stunden zählen

Jetzt fährt der Bus ab. Für Sandra Kothbauer ist der Arbeitstag noch nicht vorbei – auch wenn er so wie jeden Tag schon um 4.30 Uhr mit der Stallarbeit begonnen hat. Gemeinsam mit ihrem Mann Josef (56) führt sie den Betrieb im Vollerwerb. Seit 1996 wird auch Schulmilch produziert. Beliefert werden acht Schulen und einige Schulküchen in der Region. „Von Rentabilität sind wir da weit weg“, betont Kothbauer. Vielmehr sei es die persönliche Überzeugung von der Bedeutung dieses Angebots, das sie weitermachen lässt. „Wochenarbeitsstunden zählen wir nicht“, sagt sie schmunzelnd. Urlaub gibt es einmal im Jahr – mit Unterstützung des Maschinenrings.

Das vielfältige Angebot am Hof (siehe Betriebsspiegel) bedeute manchmal Stress, „aber ich blühe einfach auf, wenn ich das tun kann“. Ihr Anliegen ist klar: Verständnis für die Landwirtschaft schaffen.

Video
QR-Code scannen und Video ansehen

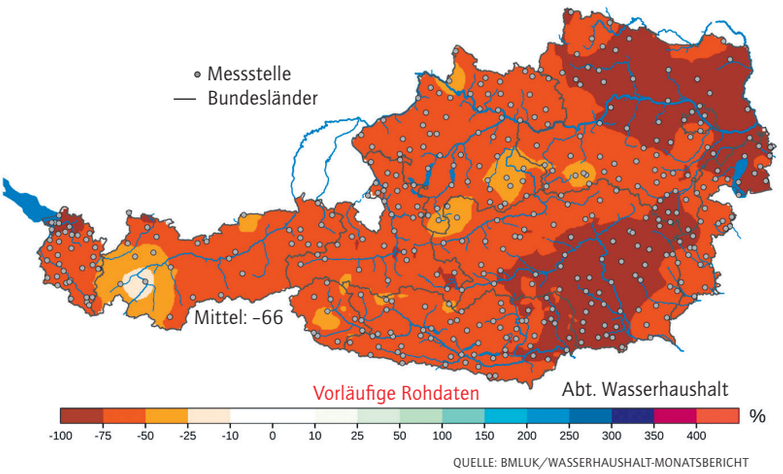
Projekt „Schule am Bauernhof“

„Schule am Bauernhof“ ist ein bundesweites Projekt des Ländlichen Fortbildungsinstituts (LFI) mit Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche. Qualifizierte Bäuerinnen und Bauern vermitteln verschiedene Inhalte auf ihren Betrieben.

Vermittelt werden sollen ein verantwortungsvoller Umgang mit Tieren und der Natur sowie die Bedeutung von Herkunft und Qualität von Lebensmitteln. Die Initiative besteht schon seit mehr als einem Vierteljahrhundert.

Trocken wie selten zuvor

Eine ausgeprägte Dürre hat Österreichs Landwirtschaft derzeit fest im Griff. Auf den folgenden Seiten ein Überblick über die Stellschrauben in allen Produktionsbereichen.



Abweichung des Monatsniederschlags im April 2026 vom langjährigen Monatsmittel (1991–2020)

CLEMENS WIELTSCH

Die durchschnittliche Temperatur lag in Österreich in den vergangenen drei Monaten 1,8 °C über dem langjährigen Durchschnitt. Zugleich fielen im April (Bundesmittel) nur 24 Millimeter Niederschlag und damit deutlich weniger als üblich. In allen Bundesländern werden Niederschlagsdefizite von 60 bis rund 75 Prozent verzeichnet, besonders betroffen sind Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten, Burgenland, Wien, die Steiermark und Salzburg.

> „Es wird Ausfälle geben, vor allem bei Wintergetreide, Mais, Soja, aber auch im Grünland."
> JOSEF MOOSBRUGGER

Der fehlende Regen schlägt sich auch in den Grundwasserspiegeln und Gewässerpegelständen nieder, wie ein Blick in den Wasserhaushalt-Monatsbericht April des Landwirtschaftsministeriums zeigt. Dort heißt es: „Da sich in den kommenden Wochen keine länger anhaltende, ergiebige Niederschlagsphase abzeichnet, ist kurzfristig mit keiner spürbaren Entspannung der Grundwassersituation zu rechnen." Entsprechend dramatisch stellt sich die Situation für die Landwirtschaft dar, wie LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger im Interview mit dem Pressedienst AIZ erklärte. „Es wird Ausfälle geben, vor allem bei Wintergetreide, Mais, Soja, aber auch im Grünland", so der LK-Chef. Daran dürften auch für diese Woche prognostizierte Regenfälle in weiten Teilen Österreichs wohl nichts mehr ändern.

Entlastung gefordert

Aus den betroffenen Bundesländern werden seitens der Standesvertretung bereits Forderungen nach Hilfsmaßnahmen laut. Kurzfristig sieht die LK Niederösterreich die Nutzung von Biodiversitätsflächen (DIV) zur Verbesserung der Futtergrundlage als eine unterstützende Maßnahme. Darüber hinaus sei eine Stärkung von Risikoinstrumenten wie Dürreversicherungen erforderlich. Langfristig müsse es zudem einen konsequenten Ausbau der Bewässerungsinfrastruktur geben. „Trockenheit und Extremwetter sind Realität. Maßnahmen wie Bewässerung und Absicherungssysteme müssen weiterentwickelt werden", so LK-Niederösterreich-Präsident Johannes Schmuckenschlager.

Auch von seinem oberösterreichischen Amtskollegen Franz Waldenberger wird der Ruf nach Entlastung laut: „Die vergangenen Wochen haben gezeigt, wie rasch sich die Situation zuspitzen kann." Mehr Flexibilität in der Bewirtschaftung sei nun ein Gebot der Stunde.

Auch in der LK Österreich sieht man in den Biodiversitätsflächen einen rasch wirksamen Hebel. Gefordert wird eine Freigabe der DIV-Flächen am Grünland für eine verfrühte Futternutzung. Auch eine flexiblere Nutzung der DIV-Flächen am Acker wird gefordert. Entsprechende Gespräche mit den zuständigen Ministerien laufen dem Vernehmen nach bereits. Bis diese greifen, hier ein Überblick über die Situation und mögliche Maßnahmen am Acker, im Grünland und im Forst.

Forst: Ein Borkenkäferjahr in den Startlöchern?

In den Wäldern steigt durch die Hitze nicht nur das Risiko für Brände, auch der Käfer findet mitten im Schwärmflug beste Bedingungen vor.

Wie das Bundesforschungszentrum für Wald vor wenigen Tagen mitteilte, hat in Österreich zum Monatsanfang in tiefen und mittleren Lagen die Hauptschwärmphase des Buchdruckers begonnen. „Mit witterungsbedingter Verzögerung", wird angemerkt. Der flächendeckend fehlende Regen schwächt nun die Wirtsbaumart Fichte massiv. Steuern wir – nach der Atempause im Vorjahr – auf ein Käferjahr zu? „Das kann nicht mit Ja oder Nein beantwortet werden", sagt Martin Höbarth, Leiter der Abteilung Forst- und Holzwirtschaft, Energie in der LK Österreich. Fehlender Niederschlag in Kombination mit den warmen Temperaturen biete hervorragende Voraussetzungen für einen Borkenkäferbefall, da den Bäumen die Kraft für die Abwehr fehlt und die warmen Temperaturen die Entwicklung des Käfers fördern. „Ein Vorteil ist, dass die Grundpopulation aus dem Vorjahr nicht so hoch ist und daher nicht die Menge an Borkenkäfern einen ‚Angriff' starten kann", so der Experte. Die Niederschlagsintensität der kommenden Wochen werde entscheidend sein.

Um Schlimmerem vorzubeugen, ist es laut Höbarth nun höchste Zeit, bruttaugliches Material von Windwürfen oder Schneebrüchen aus dem Bestand zu entfernen. Nachsatz: „So schnell wie möglich." Zusätzlich rät der Fachmann: „Ab jetzt sollte wöchentlich eine Kontrolle der Bestände stattfinden und befallene Bäume so rasch wie möglich aus dem Wald entfernt werden."

Auch abnahmeseitig sei nicht mit Verzögerungen zu rechnen. Bestehende Waldlager werden laut Martin Höbarth sukzessive abgebaut. „Dort, wo das nicht der Fall ist, sollte Druck bei den Abnehmern aufgebaut werden, das Holz rasch abzuholen", rät er.

Futterknappheit zeichnet sich ab

In vielen Grünlandregionen ist die Ernte des ersten Aufwuchses bereits abgeschlossen, mit deutlichen Defiziten. So schätzt der Experte die Lage ein.

In den vergangenen Tagen rollten im heurigen Jahr erstmals die Häckselketten zur Ernte des ersten Schnitts im Grünland aus. In höheren Lagen steht in den nächsten Wochen die Ernte an. „Im Vergleich zum Vorjahr zeigen sich sowohl bei den bereits geernteten Beständen als auch bei jenen, wo der erste Schnitt noch ansteht, deutliche Ertragsrückgänge“, erklärt Johannes Schmidt, Fachmann für Grünland und Milchwirtschaft in der LK Österreich. Aus der Praxis wurden ihm Defizite von 40 bis 50 Prozent genannt, „auf Extremstandorten auch noch höhere“, gibt er zu bedenken.

Das sei insofern dramatisch, weil der erste Schnitt hinsichtlich Ertragsanteil (kg Trockenmasse/ha) der bedeutendste sei. „Bei einer dreischnittigen Wiese macht er bis zu 50 Prozent des Ertrages aus. Bei einer Vierschnittwiese sind es rund ein Drittel bis zur Hälfte“, so Schmidt. Die Mindererträge des ersten Schnitts im laufenden Jahr zu kompensieren, werde daher „schwierig bis unmöglich“ sein.

Um zumindest einen Teil des Defizits auszugleichen, bemüht sich die LK derzeit um eine Freigabe der Nutzung von Biodiversitätsflächen. „Eine solche Maßnahme kann aber natürlich nicht annähernd die Verluste ausgleichen“, weiß man in Wien. Auf Höfen, wo die Ernte noch ansteht, rät LK-Experte Schmidt heuer einmal mehr zur Einhaltung der optimalen Schnitthöhe von etwa acht Zentimetern: „Bei zu geringer Schnitthöhe nimmt die Bodenbedeckung ab und dadurch trocknet der Grünlandbestand durch Sonneneinstrahlung stärker aus.“

Grünland kann kompensieren

Sollte sich die Prognose für einen baldigen, ergiebigen Regen bewahrheiten, kann der Fachmann aber beruhigen. „Im Grünland regenerieren trockengestresste Pflanzenbestände rasch. In Folgeaufwüchsen stellt sich durch erhöhte Stickstoffverfügbarkeit, stärkere Wurzelbildung während Trockenphasen und Reserveeinlagerungen ein kompensatorischer Mehrertrag ein.“ Kommt der ersehnte Regen aber nicht, kommen auch am Grünlandbetrieb erneut Mehrkosten hinzu. „Im Grünland regenerieren trockengestresste Pflanzenbestände rasch. In Folgeaufwüchsen stellt sich durch erhöhte Stickstoffverfügbarkeit, stärkere Wurzelbildung während Trockenphasen und Reserveeinlagerungen ein kompensatorischer Mehrertrag ein“, so Schmidt.

Weide: Maßnahmen in Verhandlung

Beim Thema Weide kann laut LK Österreich kurzfristig durch Wechsel von der Kurzrasen- auf Portions- oder Koppelweide gegengesteuert werden. Diese seien durch die Beschattung des Aufwuchses weniger empfindlich. Langfristig könnte es aber auch bei den Weideverpflichtungen eng werden, betont Johannes Schmidt: „Insbesondere die Tatsache, dass der überwiegende Teil des Futters der prämienfähigen Tiere bei der ÖPUL-Weidemaßnahme von der Weide aufgenommen werden muss, ist aufgrund der schlechten Ertragssituation von Grünlandflächen problematisch.“ Landwirtschaftskammer-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger sei deshalb auch in diesem Bereich um Flexibilität bemüht. Das Kernziel der ÖPUL-Weidemaßnahme, die Erhöhung des Tierwohls, sei schließlich auch bei überwiegender Fütterung im Stall noch „völlig gewährleistet“, sofern die notwendigen Bewegungsmöglichkeiten für die Tiere gewährt werden können, ist man überzeugt.



Die Schnitthöhe ist heuer besonders entscheidend.



Die Umstellung von Kurzrasen- auf Koppelweide ist ratsam.



Frischgemüse kann nahezu zur Gänze bewässert werden.

SONDERKULTUREN

Dürre bringt Mehrkosten

Im Bereich der Sonder- und Dauerkulturen ist man hinsichtlich Wetterextreme meist besser aufgestellt als die Kollegen im Ackerbau. „Im Gemüsebau verfügen wir vor allem bei Frischgemüse auf nahezu 100 Prozent der Fläche über Bewässerungsmöglichkeiten“, weiß Polona Scheuba, Geschäftsführerin des Branchenverbandes für Obst und Gemüse (ÖBOG). Die Temperaturen seien bislang noch nicht „extrem hoch“, weshalb der Wassermangel bisher kompensiert werden konnte. „Der höhere Bewässerungsaufwand bedeutet schon jetzt einen höheren Aufwand und Kosten, der für die Betriebe eine der größten Herausforderungen darstellt“, merkt sie an. Gänzlich anders sieht die Situation im Obstbau aus. Bewässerung sei hier deutlich weniger weit verbreitet: „Schätzungsweise haben etwas mehr als zehn Prozent der Kernobstbetriebe eine Möglichkeit zur Forstberegnung, rund 40 Prozent der Obstbaubetriebe verfügen über Bewässerungsmöglichkeiten.“ Andere Anpassungsmöglichkeiten an die Klimakapriolen gäbe es laut der ÖBOG-Chefin allerdings nicht. „Wir hoffen, dass die erwarteten Niederschläge ausreichen, damit keine sichtbaren Trockenschäden auftreten“, so Scheuba.

Dürre verschärft Situation im Ackerbau massiv

In Anbetracht der ohnehin schon massiven Schere zwischen sinkenden Erzeugerpreisen und Kosten trifft die Frühjahrstrockenheit den Ackerbau ins Mark. So kann kurzfristig reagiert werden.

CLEMENS WIELTSCH

Im Ackerbau hat das Niederschlagsdefizit der vergangenen Monate Spuren hinterlassen. Experten sind sich sicher, dass es zu Mindererträgen, teils auch zu Totalausfällen kommen wird. Nicht zuletzt aus Kostengründen ist Bewässerung im Marktfruchtbau in vielen Regionen aktuell kein Thema. LK-Angaben zufolge seien theoretisch 155.000 Hektar Nutzfläche bewässerbar. Tatsächlich bewässert werde aber nur ein Teil davon. „Bewässerung ist nicht bei jeder Kultur wirtschaftlich“ erklärt LK-Österreich-Pflanzenbau-Referatsleiter Andreas Pfaller.

Depression im Getreide, zu später Regen im Raps

Wenig Gutes kann Pfaller auch von den Beständen im Land berichten: „Die Winterungen zeigen auf den meisten Flächen bereits zumindest deutliche Wachstumsdepressionen und zum Teil auch bereits irreversible Schäden. Ertragsverluste und Qualitätseinbußen seien zu erwarten. „Auf sehr leichten Standorten ist eine wirtschaftliche Ernte teilweise schon fraglich“, ergänzt er.

In geschwächten Beständen droht nach Regen Seitentriebbildung.

Im Getreide seien schon deutliche Aufhellungen zu beobachten, da die Nährstoffaufnahme mangels Wasser gestört ist. In den Feldern ist Wellenbildung je nach Wasserverfügbarkeit zu erkennen. „Auf leichten und sandigen Standorten sieht man auch bereits deutlich braune Pflanzen, welche die Anzahl der Ähren reduzieren und somit bereits erheblich die Ertragsanlagen reduzieren. Dies wird von Tag zu Tag dramatischer“, so der Referatsleiter. Ein zeitnaher Regen könne da nur mehr bedingt helfen, im Gegenteil: „Wenn Regen kommt, besteht das Risiko, dass dann neue Seitentriebe gebildet werden, die dann zur Ernte noch grün sind und diese erschweren.“ Auf Böden mit besserer Wasserverfügbarkeit bestehe laut Pfaller aber noch die Hoffnung, dass Wintergerste, Roggen und Weizen bei baldigem Regen noch einigermaßen Ertrag bringen. Nachsatz: „Die Ertragserwartungen müssen aber deutlich reduziert werden.“ Wirksame Möglichkeiten einzugreifen gibt es allerdings nicht mehr.



FOTO: AZ/MURSCH-EDLMAYR

Sojaanbau unter Dürrebedingungen. Die Saattiefe ist nun anzupassen.

Auch im Raps hat die Dürre schon Folgen. Die Bestände sollten bekanntlich dieser Tage in Vollblüte stehen. „Man sieht jedoch Blütenblätter, die eintrocknen, die Pflanzen bilden weniger Blüten aus beziehungsweise sind im Wachstum deutlich zurückgeblieben.“

Letzte Düngergaben sind an die Ertragserwartung anzupassen.

Der Großteil der Rapsflächen werde auch bei bald eintretendem Regen nicht mehr viel kompensieren können, deutliche Ertragsausfälle sind zu erwarten.

Düngung und Pflanzenschutz

In Anbetracht der Wachstumsdepression gilt es nun, auch die Kulturführung zu überdenken. Das gilt insbesondere für die dritte Düngergabe im Getreide. Pfaller: „Bestände bzw. Teilflächen, die bereits spürbar zurückgeblieben sind, werden bei der dritten Düngergabe deutlich weniger oder auch gar nicht gedüngt. Hilfreich sind speziell für die dritte Stickstoffgabe Precision-Farming-Tools.“

Hinsichtlich Pflanzenschutz wird aus den Landeskammern trockenheitsbedingt ein geringer Krankheitsdruck gemeldet. Das kann sich mit feucht-warmer Witterung allerdings schlagartig ändern.

Sommerungen dümpeln vor sich hin

Wenig Optimismus verbreitet der Pflanzenbaufachmann auch bei den Sommerungen, die zum größten Teil bereits angebaut wurden. „Die Bestände zeigen sich sehr unterschiedlich, eine Herausforderung war

es, vor allem das Saatgut in eine noch feuchte Bodenschicht abzulegen, so dass das Saatkorn überhaupt keimen kann." Nach der Keimung wäre es nun aber umso wichtiger, dass die Pflanzen ausreichend Wasser bekommen, „sonst vertrocknen die Jungpflanzen und sterben zum Teil wieder ab", so Pfaller.

Die Blattmasse entwickle sich (zu) langsam, entsprechend anfällig seien alle angebauten Kulturen für Fraßschäden durch Erdfloh oder Derbrüsselkäfer. „Das ist auch der Grund, wieso bereits mehrere hundert Hektar wieder umgebrochen und neu angebaut werden mussten", so Pfaller. Jene Flächen die stehen geblieben sind, zeigen demnach zumindest teilweise lückige oder uneinheitliche Entwicklung.

Ab wann sich ein Umbruch und erneuter Anbau auszahlt, sei davon abhängig wann der Aufwand für die Kulturführung die zu erwartende Ernte übersteigt. „Auch dieser Nachbau bedingt aber Niederschlag und Feuchtigkeit", gibt der Fachmann zu bedenken.

Boden, wenn überhaupt nur flach bearbeiten.

Allgemein sollte eine Bodenbearbeitung derzeit möglichst nur flach erfolgen „oder der Anbau beziehungsweise Wiederanbau ohne weitere Bodenbearbeitung stattfinden". Auch die Saattiefe entscheidet. Laut Pfaller könne man derzeit eine tiefere Saatgutablage in Kauf nehmen, sofern das Saatgut dafür in noch feuchter Erde zu liegen kommt.

Unkrautmanagement überdenken

Hinsichtlich Unkrautbekämpfung in den Sommerungen rät Pfaller zu einem genauen Blick auf die Flächen. Bodenherbizide sollten nur zum Einsatz kommen, wenn noch ausreichend Feuchtigkeit im Boden vorhanden ist. „Ist dies nicht der Fall, sollte auf Herbizide mit mehr Blattwirkung abgewogen werden", informiert er und verweist im Zweifel auf die angebotene Fachberatung in den Landeskammern. Auch mechanisches Hacken sei heuer ein Thema. „Es hilft neben der Unkrautbekämpfung auch, um den Boden aufzulockern und Sauerstoff in den Boden zu bringen. Bei Leguminosen hilft die Lockerung des Bodens auch, um das Wachstum von Knöllchenbakterien zu unterstützen. Durch das Hacken wird auch die Kapillarwirkung unterbrochen. Das hilft, die Verdunstung bis zum Reihenschluss der Pflanzen etwas zu reduzieren", so Pfaller.


FOTO: LKÖ/JUNG-LEITHNER

Die LK-Österreich-Experten beobachten die Situation in den Beständen genau.

MaisTer® Power Plus: Breite Wirkung gegen Maisunkräuter

MaisTer Power Plus nimmt im Maisanbau eine besondere Stellung hinsichtlich der Wirkung gegen Ungräser und Unkräuter ein. Es kombiniert die beiden Produkte MaisTer® Power sowie das Dicamba-Produkt Delion®. Das Wirkungsspektrum ist ausgesprochen breit und deckt die typischen Maisunkräuter wie Amarant, Gänsefuß, Melde, Knötericharten, Franzosenkraut, Ambrosie, Schönmalve, Distel, Winden-Arten und zahlreiche weitere Arten ab. Ebenso werden schwer bekämpfbare Ungräser und Unkräuter wie Ausfallgetreide, Ackerfuchsschwanz, Quecke, Johnsongras oder Weidelgräser zuverlässig erfasst.

Der optimale Einsatz von MaisTer Power Plus erfolgt im 4- bis 6-Blattstadium des Maises mit 1,5 l/ha MaisTer Power plus 0,45 l/ha Delion. Die ausgeprägte Blattwirkung bekämpft bereits aufgelaufene Unkräuter, während die Bodenwirkung den Neuauflauf weiterer Unkräuter nach der Behandlung verhindert. Aufgrund des breiten Wirkungsspektrums sind keine zusätzlichen Mischungspartner erforderlich. MaisTer Power ist terbuthylazinfrei und kann daher jährlich eingesetzt werden.


FOTO: BAYER AG

MaisTer® Power Plus für optimale Ergebnisse im Maisanbau

www.agrar.bayer.at

FIRMENMITTEILUNG



Bessere Frontlader

Quicke bringt ein Q-Serie-Facelift und Q-Companion 2.0 auf den Markt. Was das für den praktischen Einsatz bedeutet.

Eine der wichtigsten Innovationen der Q-Serie ist das neue Selectofix – ein hydraulischer Schnellkuppler für den Kuppelvorgang zwischen Frontlader und Arbeitsgerät. „Es ermöglicht sicheres und schnelles An- und Abkuppeln – selbst bei Druck auf beiden Seiten", erklären die Quicke-Produktspezialisten. Mit einer Durchflussleistung von bis zu 60 l/min und minimalem Druckverlust soll das System auch unter anspruchsvollen Bedingungen für zuverlässige Performance sorgen. Ein geräteseitiger Adapter mit ISO/A-Kupplungen ermögliche den Einsatz von Arbeitsgeräten mit Steckkupplungen.

Hingewiesen wird auch auf eine verbesserte Front- und Seitensicht. Neue Arbeitsscheinwerfer mit je 1.100 Lumen und breiter Ausleuchtung stehen zur Verfügung. Alle Modelle sind jetzt mit einem robusten Heavy-Duty-Laderarm ausgestattet.


Der Frontlader Q5S

FOTO: QUICKE

Verladen mit neuem Q-Companion 2.0

Der Q-Companion 2.0 bringt neue Funktionen. Dazu gehören die automatische Kalibrierung von Arbeitsgeräten (Ankuppeln, Tarieren, Wiegen), automatische Geräteerkennung, Gewichtsanzeige in Echtzeit in jeder Position des Laders sowie die Live-Überwachung. Hier wird das Kabinendisplay per „Quicke Mobile App" auf das Mobiltelefon übertragen und ermöglicht externes Befüllen. Zusätzliche Funktionen wie das Erstellen von Ladelisten und die Möglichkeit, aus Aktivitätsprotokollen einen PDF-Ladeschein erzeugen zu können, sollen die täglichen Arbeitsabläufe vereinfachen.

Neue Radgewichte

Quicke plant, die Produktpalette der „So Easy Radgewichte" auf größere Traktoren für Felgengrößen zwischen 38" und 42" auszuweiten. Aktuell sind die Ballaste in einem Gewichtsbereich von 75 bis 400 kg pro Rad erhältlich, mit geplanter Erweiterung auf bis zu 845 kg pro Rad.

Laut Firmenangaben bestehen die Radgewichte aus robustem Gusseisen und lassen sich dank des modularen Systems einfach handhaben, anpassen und kombinieren. Dank der Befestigungsmethode – direkt an den Achsbolzen verschraubt – soll das System mit nahezu jedem Traktor am Markt sowie mit verstellbaren Achsen und auch mit Reifendruckregelsystemen kompatibel sein.

Lindner launcht den Lintrac 130 in Pro-Version

Dank Powermanagement leistet der Traktor 144 PS und entfaltet ein Drehmoment von 566 Nm bei 1500 U/min.



FOTO: LINDNER

MICHAEL STOCKINGER

„Mit dem optimierten Kühlpaket mit Viscolüfter sowie dem verstärkten Schwingungsdämpfer zwischen Motor und Getriebe kann der Lintrac 130 Pro eine konstant hohe Leistung abrufen", so der Tiroler Maschinenhersteller auf seiner Webseite. Zum Vergleich: Der Perkins Syncro 904J-E36TA mit 3600 cm³ wird im Lintrac 130 mit 136 PS und 1530 Nm angegeben. Damit ergibt sich bei der Pro-Variante eine Steigerung von rund sechs bzw. sieben Prozent.

Die Reaktionen auf die neue Version in den sozialen Medien sind unterschiedlich: Während manche nach Preis und Upgrade-Möglichkeiten älterer Modelle fragen, thematisieren andere Langlebigkeit und Hubraum. Bei Lindner verweist man auf die Freigabe der Motoren für die Pro-Version von Perkins sowie auf gute Erfahrungen mit Geotrac-Pro-Versionen. Auch im Hinblick auf die Kosten für Österreichs Landwirte hat die BauernZeitung nachgefragt. Der Lintrac 130 Pro ist demnach zu einem „Sondernettopreis" ab 124.500 Euro inklusive USt. erhältlich. Und: Mit der aktuellen Frühjahrsaktion ist die gefederte Vorderachse auch bereits im Preis inbegriffen.

Die Baureihe Lintrac

Der Lintrac vereint die Merkmale von Traktor, Hangmäher und Hoflader in einem Fahrzeug. Sein besonderes Merkmal ist die 4-Rad-Lenkung, die ihn sehr wendig macht. Durch den niedrigen Schwerpunkt und die kompakte Bauweise ist der Traktor sehr gut für den Einsatz am Hang geeignet. Die Modellpalette reicht vom Lintrac 65 LS mit 76 PS, 350 Nm Drehmoment und ZF-Steyr-Power2-Lastschaltgetriebe bis hin zum erst im vergangenen Jahr vorgestellten Lintrac 160 LDrive mit TMT14-ZF-Stufenlosgetriebe. Bei letzterem kommt übrigens erstmals ein FPT-Motor zum Einsatz – ein Vierzylinder mit 4500 cm³, 175 PS und einem Drehmoment von 700 Nm.

Bei jedem Melkvorgang automatisch Inhaltsstoffe messen

DeLaval wird sein Portfolio um die Milchinhaltsstoffanalyse erweitern. Der neue Biosensor für den Melkroboter DeLaval VMS V300 kommt ohne Verbrauchsmaterialien aus und eröffnet neue Möglichkeiten.

Mithilfe der Nahinfrarot-Spektroskopie misst das System während des Melkens automatisch Fett, Eiweiß und Laktose – „mit hoher Genauigkeit und ohne manuelle Probennahme oder Verbrauchsmaterialien wie Chemikalien oder Testreagenzien“, betont man beim Hersteller.

Die Sensordaten werden anschließend analysiert und in DeLaval Plus, dem digitalen Farmmanagement-Portal, als Tages- und Wochenmittelwerte dargestellt. So können Betriebe die Entwicklung über die Zeit verfolgen, Abweichungen auf Kuh-, Gruppen- und Herdenebene früh erkennen und entsprechend schnell auf Veränderungen bei Fütterung oder Gesundheitsstatus reagieren.

Der Biosensor ist an der Milchleitung des DeLaval VMS V300 montiert, arbeitet kontinuierlich, wird automatisch gereinigt und liefert täglich Daten. Laut Firmenangaben erfolgt die Kalibrierung vollautomatisch, eine spezifische Wartung sei daher nicht erforderlich.

Das Produkt soll noch heuer im Herbst auf den Markt kommen. Die Milchinhaltsstoffanalyse mit Nahinfrarot-Spektroskopie ist sowohl als optionale Funktion für neue Melkroboter des Typs DeLaval VMS V300 als auch als Upgrade für bestehende Modelle vorgesehen.

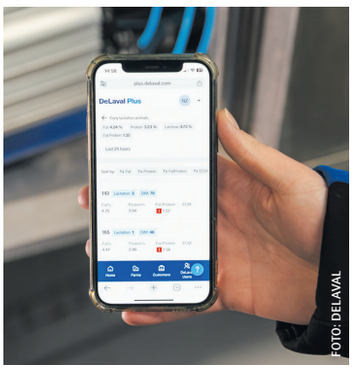


FOTO: DELAVAL

Fett- und Eiweißprozente in Echtzeit auf dem Smartphone künftig Realität

Vorteile der kontinuierlichen Daten

- Ration der laktierenden Herde laufend anpassbar, periodische Leistungsprüfung als Ergänzung
- Raschere Hinweise auf Stoffwechselveränderungen, die etwa Auslöser für eine Ketose oder subklinische Azidose sein können
- Die Pansenstabilität ist leichter zu überwachen und Verdauungsungleichgewichte werden früher erkannt
- Die Milchqualität lässt sich überwachen und damit verbessern, was letztlich auch den erzielten Erzeugermilchpreis beeinflusst

NEUZULASSUNGEN

Europäischer Traktormarkt schrumpfte 2025 deutlich

Wie der europäische Dachverband der Landmaschinenhändler und Serviceunternehmen berichtet, wurden 2025 in den 13 Climmar-Mitgliedsländern 96.323 neue Traktoren zugelassen, ein Minus von rund acht Prozent.

Finnland und Dänemark verzeichneten laut Climmar mit 29 bzw. 26 Prozent besonders starke Einbrüche. Auch in anderen wichtigen Märkten wird von negativen Entwicklungen berichtet: Frankreich (-14 %), Deutschland (-11 %), die Niederlande (-13 %) und Österreich (-11 %). Moderate Rückgänge habe es in Polen und Schweden mit jeweils minus drei Prozent und in Tschechien mit minus sechs Prozent gegeben. Das stärkste Wachstum soll in Italien (+14 %) und Ungarn (+9 %) verzeichnet worden sein. Die Schweiz schaffte ein Plus von rund drei Prozent.

Betrachtet man den Gesamtmarktanteil über alle analysierten Länder hinweg, so ergeben sich laut Branchenverband für das Jahr 2025 folgende führende Marken: Fendt (13.936 Zulassungen), John Deere (13.762 Zulassungen) und New Holland (10.477 Zulassungen).

Erfasst wurden Daten aus Österreich, Belgien, der Schweiz, Tschechien, Deutschland, Dänemark, Finnland, Frankreich, Ungarn, Italien, den Niederlanden, Polen und Schweden.

LANDTECHNIKINDUSTRIE

Agco und CNH: Unterschiedliche Gewinnentwicklung

Agco meldet für das erste Quartal, das am 31. März 2026 endete, einen Nettoumsatz von 2,3 Milliarden US-Dollar (2,0 Mrd. Euro). Dies entspricht einem Anstieg von 14,3 Prozent gegenüber dem ersten Quartal 2025. Der Nettogewinn hat sich im Jahresvergleich mehr als verfünffacht und liegt nun bei 55 Millionen Dollar. Agco erwartet für 2026 einen Nettoumsatz zwischen 10,5 und 10,7 Milliarden Dollar (9,0 und 9,1 Mrd. Euro). Das entspricht in etwa der Unternehmensprognose vor drei Monaten. Zu Agco gehören bekannte Marken wie Fendt, Massey Ferguson und Valtra.

CNH Industrial mit Marken wie Case, New Holland und Steyr gibt für das erste Quartal seinen Nettogewinn mit 10 Millionen US-Dollar an. Im ersten Quartal 2025 waren es noch 132 Millionen Dollar – damit ist er um 93 Prozent eingebrochen. Etwas höher liegt der bereinigte Nettogewinn, nämlich bei 21 Millionen Dollar (18 Mio. Euro, -84 %). Der konsolidierte Umsatz für das erste Quartal betrug 3,83 Milliarden Dollar (3,27 Mrd. Euro) und der Nettoumsatz aus industriellen Aktivitäten 3,17 Milliarden Dollar (2,71 Mrd. Euro). Beide Kennzahlen liegen auf dem Niveau des ersten Quartals 2025.

ALLES GUTE UNSEREN LESERN

EISERNE HOCHZEIT

Franzensdorf 26: Ingrid und Ing. Johann BUCHLEITNER (20.5.) - **Hintersdorf**: Stefanie und Franz HASCHER, Haselbacherstraße 39 (20.5.) - **Hochrieß**: Veronika und Anton REISINGER, Kirchenstraße 12–14/10 (24.5.) - **Prolling**: Emma und Johann RUMPL, Kleinprolling 34 (20.5.) - **Raggendorf**: Wilma und Heinrich MAAD, Feldgasse 14 (20.5.) - **St. Leonhard am Forst**: Aloisia und Johann KARNER, Wegscheid 1 (18.5.); Maria und Josef SCHEICHELBAUER, Grub bei Harbach 2 (6.5.); Maria und Karl HEHER, Lehenleiten 2 (18.4.) - **Thernberg**: Anna und Anton PANIS, Außerschildgraben 143 (20.5.).

DIAMANTENE HOCHZEIT

Bromberg: Emilie und Johann GALLEI, Ohaberg 1 (20.5.) - **Hadres 157**: Erna und Alfred FÜRNKRANZ (21.5.) - **Kirchberg an der Pielach**: Margareta und Karl SUPPAN, Tradigist-Dorf 10/1 (18.5.) - **Loiwein-Taubitz**: Johanna und Josef ALLINGER, Taubitz 4 (23.5.) - **Ober Grafendorf**: Anna und Leopold KERSCHBAUMER, Neustift 13 (23.5.) - **Sonntagberg**: Rosa und Johann LANGENREITHER, Ort Baichberg 1 (22.5.) - **St. Leonhard am Forst**: Cäcilia und Ignaz PRETZ, Grimmegg 13 (10.2.); Josefa und Johann FICHTINGER, Harbach 10 (22.4.) - **Waitzendorf-Witzendorf**: Maria-Magdalena und Ing. Anton REINL, Witzendorfer Ortsstraße 3 (10.5.) - **Wilhelmsburg**: Gertrude und Johann AUER, Handelberg 2 (23.5.).

GOLDENE HOCHZEIT

Annaberg: Adelheid und Johann KESSEL, Haupttürnitzrotte 12 (22.5.) - **Matzleinsdorf**: Maria und Emmerich BERGER, Maierhöfen 4 (1.5.) - **Ober Grafendorf**: Maria und Franz UNFRIED, Reitzing 4 (20.5.) - **Ober Grünbach**: Wilfriede und Franz BREINESSL, Obergrünbach 11 (1.5.) - **Pyhra-Wald**: Aloisia und Rudolf PASTEINER, Getzersdorf 1 (22.5.) - **Wiesensfeld 28/3**: Waltraud und Leopold HOCHSTEGER (24.5.) - **Windhag**: Elfriede und Josef WAGNER, St.Leonharderstraße 17/1 (22.5.) - **Wolfsthal**: Marianne und Johann NIEFERGALL, Obere Gasse 18 (7.5.).

GEBURTSTAGE

95. Geburtstag

Deutsch-Wagram: Ilse JÖCHLINGER, Franz Mair-Straße 9 (19.5.) - **Ebreichsdorf-Schranawand-Unterwaltersdorf-Weigelsdorf**: Josef BARTMANN, Hauptstraße 16 (20.5.) - **Großnondorf 15**: Alois STUMMER (24.5.) - **Hochwolkersdorf**: Josef KORNFELD, Unter-Ort 15 (23.5.) - **Inzersdorf ob der Traisen**: Anna BRANDL, Schlossstraße 9 (22.5.) - **Reisenberg**: Waltraud SCHWARZOTT, Hauptplatz 17 (20.5.).

90. Geburtstag

Absdorf: Maria REITER, Nordberggasse 2 (24.5.) - **Gresten**: Christine GRABNER, Unteramt 13 (23.5.) - **Groß-Reipersdorf 17**: Leopoldine HAGELKRYS (23.5.) - **Grünau**: Ferdinand SCHLATZER, Plambacheck 10 (22.5.) - **Hainberg 2**: Maria RESCH (19.5.) - **Lehen bei Oberndorf**: Alois WIESENEDER, Wies 2 (21.5.) - **Martinsberg**: Anna FISCHER, Holzwiese 4 (24.5.) - **Murstetten**: Elisabeth SCHMIDT, Untere Hauptstraße 16 (18.5.) - **Pöbring**: Maria LIENBACHER, Pleißing 1 (19.5.) - **Weissenkirchen an der Perschling**: Maria KEIBLINGER, Obere Ortsstraße 4 (18.5.) - **Zell-Arzberg**: Maria HIRTENLEHNER, Arzbergstraße 24/1 (24.5.).

85. Geburtstag

Alt Weitra-Unserfrau: Gerhard HALMENSCHLAGER, Altweitra 15 (22.5.) - **Auersthal**: Elfriede STRASSER, Hauptstraße 5/1 (24.5.) - **Eibesbrunn**: Maria SPATT, Hauptstraße 15 (23.5.) - **Gallbrunn**: Maria MÖRK, Hauptstraße 17 (18.5.) - **Göpfritz an der Wild**: Julius ORFANDL, Wiesenweg 2 (23.5.) - **Kleinwolfstein 52/1**: Konrad SCHMUTZ (20.5.) - **Natschbach-Loipersbach**: Anna FÜRTINGER, Paarlandgasse 14 (21.5.) - **Neuhofen an der Ybbs**: Maria ZEHETHOFER, Karlsmühle 2 (18.5.) - **Ober-Steinabrunn 17**: Maria APPOYER (22.5.) - **Paasdorf**: Erwin ULLREICH, Schwemmzeile 32 (23.5.) - **Radlbrunn 14**: Maria HOFMANN (21.5.) - **Sallingstadt 29/2**: Anton HIPP (22.5.) - **Scheibbsbach**: Maria PIBER, Ginning 23 (21.5.) - **Stetteldorf am Wagram-Starnwörth**: Johanna SCHAUERHUBER, Herrengasse 14 (18.5.) - **Windpassing 38**: Margarete SEIFRIED (23.5.).

80. Geburtstag

Alberndorf: Anna PUHWEIN, Herrengasse 120 (23.5.) - **Berg**: Josef LEBAN, Untere Hauptstraße 41 (22.5.) - **Eichenbrunn 71**: Karl SCHÖFMANN (20.5.) - **Günselsdorf**: Franz FÜRTINGER, Anton Rauchstraße 7 (23.5.) - **Kautzen**: Walter MACHO, Pleßberg 11 (23.5.) - **Messern**: Maria BLANK, Sitzendorf 10 (18.5.) - **Ober Grafendorf**: Erich SCHUHMEIER, Roseggerstraße 1 (23.5.) - **Payerbach**: Christine WIESER, Hellgraben Straße 6a (24.5.) - **Wartmannstetten**: Ing. Martha ZINTL, Dorfstraße 8 (24.5.).

75. Geburtstag

Alt Weitra-Unserfrau: Marianne HALMENSCHLAGER, Altweitra 15 (22.5.) - **Asparn an der Zaya**: Johanna GÖSTL, Untere Hauptstraße 51 (21.5.) - **Biedermannsdorf**: Doris POPPENBERGER, Kapellenweg 5 (24.5.) - **Buttendorf 2**: Rupert PONSTINGL (18.5.) - **Dorfstetten**: Alois FUCHS, Forstamt 95 (19.5.) - **Dürnstein-Loiben**: Anna ALZINGER, Unterloiben 122 (22.5.) - **Enzersdorf an der Fischa**: Josef ARBESHUBER, Fischamender Straße 20 (19.5.) - **Groß Globnitz**: Anna GÖSSL, Kleinotten 12 (18.5.) - **Grünau**: Martha LEITNER, Oberbergstraße 5 (18.5.) - **Gänserndorf**: Helene KÄSTNER, Hauptstraße 55 (18.5.) - **Hollenstein 6**: Rosa GARTNER (22.5.) - **Inzersdorf ob der Traisen**: Anton WALZL, Pointstraße 16 (23.5.) - **Kaltenbach 13**: Erna NIGISCHER (19.5.) - **Kilb**: Franz FUCHS, Niederhofen 6 (19.5.) - **Kirnberg an der Mank**: Franz KLUMPER, Lindenplatz 7 (21.5.) - **Laimbach am Ostrong**: Anna ZEILINGER, Eggathon 3/2 (23.5.) - **Loich**: Antonia HÖSL, Schroffengegend 10 (20.5.) - **Moniholz 16**: Edeltraud SCHNAIT (24.5.) - **Neuhofen an der Ybbs**: Anton WAGNER, Pfosendorf 6 (22.5.) - **Neukirchen an der Wild**: Anton ROITNER, Fürwald 5 (22.5.) - **Preinreichs 12**: Waltraud UNTERBERGER (22.5.) - **Reitzenschlag 10**: Ingrid KREUZWIESER (19.5.) - **Rogatsboden 20**: Johann FALLMANN (21.5.) - **Rogatsboden**: Christine HOFMARCHER, Söllingerwald 18 (19.5.) - **Ruprechtshofen-Rainberg**: Franz BABINGER, Reisenhof 1 (18.5.) - **Sankt Veit an der Gölsen**: Margarete SCHEER, Hauptstraße 32 (19.5.) - **St. Aegyd am Neuwalde**: Johann GRAFENEDER, Weißenbach 59 (20.5.) - **St. Leonhard am Forst**: Karl HÖRMANN, Pöllendorf 1A (18.5.) - **Unter Pertholz**: Karl ZODER, Ziernreith 8 (20.5.) - **Waldenstein 87**: Franz POLZER (23.5.) - **Weissenbach**: Karl STRIEGL, Hochstraße 2 (20.5.) - **Wien**: Maria HAUER, Münichreiterstraße 13/2 (20.5.) - **Winkl 49**: Leopold HARTL (21.5.) - **Wolfsbach**: Karl KOGLER, Grillenberg 38 (21.5.) - **Zeillern**: Gisela KASTENHOFER, Edla 2 (18.5.) - **Zellerndorf 233**: Gertraud SCHÖNHOFER (21.5.) - **Zwentendorf an der Donau**: Anton LUTZ, Allee 23A (19.5.).

70. Geburtstag

Berg: Herta HUBER, Hauptstraße 48 (18.5.) - **Ebenthal**: Franz KRAUS, Hauptstraße 28 (18.5.) - **Eibesbrunn**: Christine SCHMIDT, Pillichsdorfer Straße 18 (23.5.) - **Eichberg 6**: Christine PREISINGER (23.5.) - **Gresten**: Augustin ESSLETZBICHLER, Unteramt 84

(23.5.) - **Groß Weissenbach**: Marianne NEUHAUSER, Großweißenbach 14 (19.5.) - **Göttlesbrunn**: Ernst SPRINGER, Weinbergstraße 16 (20.5.) - **Hettmannsdorf**: Johann EIBL, Hettmannsdorfer Straße 167 (22.5.) - **Lichtenau 6**: Johann STEINBAUER (24.5.) - **Loiwein-Taubitz**: Anna SIMLINGER, Loiwein 82 (19.5.) - **Loosdorf 26**: Elfriede HUMMEL (21.5.) - **Loosdorf-Schollach**: Leopold DORNSTAUDER, Hofstraße 7 (19.5.) - **Lugendorf 15**: Angela HOLZINGER (19.5.) - **Motten 25**: Gerhard SCHADEN (22.5.) - **Neidling**: Anton BÜCHINGER, Friesingerstraße 8 (18.5.) - **Niederleis**: Johann WITTMANN, Nodendorfer Straße 39 (19.5.) - **Nondorf bei Gars**: Theresia TRAPPL, Loibersdorf 6 (20.5.) - **Obermallebarn 22**: Johann BERNHART (23.5.) - **Ollersdorf**: Ingrid KÖLCH, Wintergasse 333 (19.5.) - **Ottenthal 6**: Klaus ZEHETNER (21.5.) - **Patzmannsdorf 107**: Maria BÖCK (22.5.) - **Preinreichs 50**: Annemarie HOLLERER (19.5.) - **Ramsau**: Konrad PAUKER, Fahrabach 6 (23.5.) - **Reibers 12**: Ingeborg MÄRKEL (19.5.) - **Schletz**: Alfred STADTSCHNITZER, Am Kellerberg 4 (23.5.) - **Schrattenbruck-Melk**: Gertraud SEMMLER, Schrattenbruck 15 (20.5.) - **Schwarzau im Gebirge**: Josef DÖLLER, Mitterausiedlung 10 (24.5.) - **Schwarzenberg 19**: Leopold FUCHSLUEGER (18.5.) - **Seyring**: Alois GEBHART, Bahnstraße 6 (22.5.) - **St. Christophen**: Leopoldine BRIXNER, Oberndorf 13 (18.5.) - **Ungerbach**: Rosa BEISTEINER, Habich 1 (24.5.) - **Wagram ob der Traisen**: Wilhelm NEUHOLD, Brunnfelderhof 1 (21.5.) - **Wechling**: Theresia KRIENER, Schadendorf 1 (20.5.) - **Weinpolz 9**: Erwin WALDHÖR (23.5.) - **Wullersdorf**: Johann URBAN, Parkgasse 34a (22.5.) - **Zwentendorf an der Donau**: Herta THALAUER, Dürnrohrer Hauptstraße 25 (21.5.).

65. Geburtstag

Aigen bei Kirchschlag: Theresia ISER, Am Reißenbach 92 (22.5.) - **Aspersdorf**: Franz HEIDMAIER, Zeile 76 (23.5.) - **Bullendorf**: Josef SCHWEINBERGER, Ringstraße 51 (18.5.) - **Grünau**: Christine GRUBER, Plambach 3 (21.5.) - **Gösing-Stettenhof**: Marianne AUER, Hauptstraße 13 (22.5.) - **Hatzenbach 11**: Helene SCHRETZMEIER (20.5.) - **Hof am Leithaberge**: Beatrix HUBER, Hauptstraße 18 (21.5.) - **Hofamt Priel**: Johann WAGNER, Mitterberg 17 (24.5.) - **Jahrings**: Josef MAURER, Kleinmeinharts 20 (22.5.) - **Kottinghörmanns 18**: Helga SPITZHOFER (20.5.) - **Lichtenau 6**: Charlotte STEINBAUER (18.5.) - **Michelbach**: Franz SCHWARZWALLNER, Untergoin 6 (24.5.) - **Miesenbach 18**: Gabriele POSTL (18.5.) - **Mönichkirchen 22a**: Leopold PLANK (22.5.) - **Pillichsdorf**: Erich KRAUTSCHNEIDER, Mühlgasse 13 (22.5.) - **Rudmanns 44**: Elfriede ZECHMEISTER (18.5.) - **Röhrenbach bei Sieghartskirchen**: Edeltraud HEISS, Ringstraße 29 (19.5.) - **Schmerbach-Franzen**: Franz HOFBAUER, Nondorf 16 (20.5.) - **Schönbühel-Aggsbach**: Monika DONABAUER, Am Jakobsweg 12 (24.5.) - **Thuma 45**: Maria SEIDL (18.5.) - **Unter-Danegg**: Franz ROSENBICHLER, Hauptstraße 9 (22.5.) - **Vöstenhof-Bürg**: Elfriede FUCHS, Bürg 3 (23.5.) - **Wienings-Sieghartsles-Loibes**: Anton EDER, Loibes 2 (22.5.) - **Zeillern**: Veronika LEHNER, Friedlmühle 3 (19.5.).

60. Geburtstag

Altenmarkt im Thale: Manfred TAGLIEBER, Obere Zeile 24/2 (18.5.) - **Brunn am Gebirge**: Wolfgang BERANEK, Wienerstraße 45 (24.5.) - **Ebergassing**: Ingrid MACH, Geyergasse 2/1 (20.5.) - **Edlitz**: Johann PLEYER, Friedbach 3 (20.5.) - **Gablitz**: Michael THOMAS, Beethovenstraße 47/Haus 1 (18.5.) - **Groß Weissenbach**: Helga FRÖSCHL, Reichers 8 (24.5.) - **Gschwendt bei Zwettl**: Elfriede NEUHAUSER, Syrafeld 9 (18.5.) - **Hochwolkersdorf**: Maurus WEDL, Obere Gasse 44/2 (22.5.) - **Lichtenau 32**: Karl STARKL (20.5.) - **Markl**: Andrea DANGL, Kleinreichenbach 26/3 (21.5.) - **Neukirchen am Ostrong**: Elisabeth KUMMER, Gottsberg 4 (24.5.) - **Ollern-Ried**: Josef MÜHLBACHER, Tullner Straße 4 (18.5.) - **Patzmannsdorf 55**: Andrea GEHRING (24.5.) - **Pummersdorf 17**: Gertraud WIEBOGEN (20.5.) - **Purk**: Brigitta GERSTBAUER, Pfaffenschlag 2 (19.5.) - **Rosenau Schloß 7**: Sylvia WEISSENHOFER (19.5.) - **St. Aegyd am Neuwalde**: Renate GRAFENEDER, Weißenbach 68 (23.5.) - **St. Michael am Bruckbach**: Josef JOBOLTNER, St. Michael-Urltal 53 (23.5.) - **Ungerbach**: Silvia BEISTEINER, Habich 12 (24.5.) - **Weissenkirchen an der Perschling**: Erwin ENGELHART, Untere Ortsstraße 2 (22.5.) - **Ybbs**: Johanna BRANDSTETTER, Göttsbacher Straße 32 (24.5.).

WIR BEDAUERN DAS ABLEBEN FOLGENDER LESER

Alland-Raisenmarkt: Anna TUSCHER, Glashütten 27, verstorben am 26.4. im 89. Lebensjahr - **Altendorf**: Johann FARNLEITNER, Ortsstraße 1/1, verstorben am 19.3. im 88. Lebensjahr - **Angern an der March**: Mag. Gerhard NOWAK, Mannersdorferstraße 22, verstorben am 4.5. im 79. Lebensjahr - **Böheimkirchen**: Aloisia MAYERHOFER, Weisching 12, verstorben am 29.4. im 82. Lebensjahr - **Engelbrechts 14/2**: Maria ÖSTERREICHER, verstorben am 29.4. im 86. Lebensjahr - **Franzenreith 5**: Engelbert RUMPL, verstorben am 30.4. im 92. Lebensjahr - **Heidenreichstein**: Alois GROSSMANN, Stadtplatz 9, verstorben am 2.5. im 95. Lebensjahr - **Inning 30**: Rudolf MANASEK, verstorben am 23.4. im 90. Lebensjahr - **Leodagger 9**: Herbert SILBERBAUER, verstorben am 29.4. im 80. Lebensjahr - **Lichtenegg**: Karl BUCHEGGER, Tiefenbach 1/1, verstorben am 27.4. im 67. Lebensjahr - **Markthof 4**: Ferdinand BRENNER, verstorben am 11.4. im 74. Lebensjahr - **Nappersdorf 82**: Karl HOLZER, verstorben am 7.3. im 96. Lebensjahr - **Neuaigen**: Stephan SCHWARZINGER, Hauptstraße 29, verstorben am 25.4. im 95. Lebensjahr - **Neukirchen am Ostrong**: Karl AIGNER, Arndorf 9, verstorben am 1.4. im 84. Lebensjahr - **Oberhöflein 43**: Anna STUMPF, verstorben am 30.4. im 81. Lebensjahr - **Obritzberg-Rust**: Johann WEGSCHEIDER, Untere Hauptstraße 10, verstorben am 10.4. im 96. Lebensjahr - **Pernegg 13**: Maria NEUHOLD, verstorben am 21.2. im 91. Lebensjahr - **Pillichsdorf**: Wolfgang GÖSSINGER, Wiener Straße 23, verstorben am 5.5. im 74. Lebensjahr - **Pressbaum**: Veronika BREITNER, Hauptstraße 123a/1, verstorben am 28.4. im 84. Lebensjahr - **Rogatsboden 16**: Josefa GERSTL, verstorben am 1.5. im 86. Lebensjahr - **St. Georgen an der Leys**: Theresia GAMSJÄGER, Bach 1, verstorben am 1.5. im 91. Lebensjahr - **St. Leonhard am Forst**: Anna EMSENHUBER, Aichbach 7, verstorben am 16.4. im 86. Lebensjahr; Berta MOSCH, Harbach 1, verstorben am 24.4. im 86. Lebensjahr; Johann RESSL, Lachau 8, verstorben am 3.5. im 85. Lebensjahr; Johann RESSL, Lachau 8, verstorben am 4.5. im 57. Lebensjahr - **St. Peter in der Au Dorf**: Erwin BERNDL, Dorf 1, verstorben am 2.4. im 91. Lebensjahr - **Stollhof 23**: Franziska ZIERHOFER, verstorben am 25.4. im 73. Lebensjahr - **Strengberg**: Josefa HAAS, Ramsau 21, verstorben am 7.4. im 91. Lebensjahr - **Weissenkirchen an der Perschling**: Maria SATZINGER, Dorfstraße 28/2, verstorben am 26.4. im 95. Lebensjahr - **Wultendorf**: Karl WOLFRAM, Herrenzeile 5, verstorben am 26.2. im 92. Lebensjahr - **Ybbs**: Johann BRACHINGER, Zufahrtstraße 5, verstorben am 8.4. im 91. Lebensjahr - **Zehetgrub 9**: Zita EPPENSTEINER, verstorben am 2.5. im 79. Lebensjahr.

Einsendungen

Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläumshochzeiten und Todesfälle bitte bis spätestens Mittwochnachmittag melden.

Schriftlich an:
Leserservice NÖ BauernZeitung
Ferstlergasse 4, 3100 St. Pölten
Tel.: 02742/9020 DW 2000, 2240 oder 2260
E-Mail: service-noe@bauernzeitung.at

RINDERMARKT

Negativtrend hält an

Die EU-weit angespannte Lage bei Schlachtstieren findet kein Ende und überträgt sich auch auf andere Rinderkategorien – In Österreich bleibt es wie in den Vorwochen bei einem erhöhten Stierangebot – Beim Absatz im Inland kommt zur allgemeinen Kaufzurückhaltung, dass seitens des LEH kein Interesse an Aktionsverkäufen besteht – Auch sind durch das seit längerem bestehende Marktungleichgewicht die Tiefkühllager voll ausgelastet – Der Export bleibt schwierig – So tendieren die Stierpreise diese Woche neuerlich merklich nach unten – In Deutschland wurden von den Abnehmern ebenfalls weitere Preisabschläge durchgesetzt – Das leicht rückläufige Angebot bleibt für das stockende Fleischgeschäft zu groß – Wie schon in den letzten Wochen zeigt sich der deutsche Schlachtkuhmarkt ausgeglichener – Die Mengen sind geringer und lassen sich gleichmäßig absetzen – Im Gefolge der Stierpreise gaben Kühe aber ebenfalls leicht nach – In Österreich nimmt das Kuhangebot durch die Trockenheit besonders in den südlichen Bundesländer zu – Auch wenn die Vermarktung einfacher ist, tendieren die Preise im Sog der Stierpreise neuerlich nach unten – Auch Schlachtkalbinnen notieren erneut schwächer – Die NÖ Rinderbörse zahlte in der Vorwoche für Schlachtstiere der Klasse U einen Basispreis von 6,23 Euro pro kg plus USt.

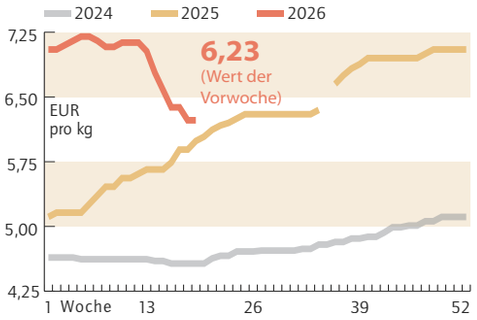
Versteigerungen

Großviehversteigerung Bergland am 06.05.2026

	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/Stk.
FLECKVIEH			
Stiere IIb	5	596	3.240
Erstlingskühe IIb	41	651	2.890
Erstlingskühe IIIa	2	674	2.475
Kalbinnen IIb	282	641	2.779
Kalbinnen IIIa	3	709	2.883
Zuchtkälber weibl. IIb	31	122	1.163
Zuchtkälber weibl. IIIa	13	126	1.067
BROWN SWISS			
Kalbinnen IIb	1	611	2.200
HOLSTEIN			
Erstlingskühe IIb	6	592	2.900
Kühe IIa	1	599	2.750
Kalbinnen IIb	1	581	2.600
Kalbinnen IIIa	2	105	680
SONSTIGE RASSEN			
Erstlingskühe ohne Bew.	1	588	2.650
Kalbinnen ohne Bew.	1	730	2.000

Jungstierpreis in NÖ

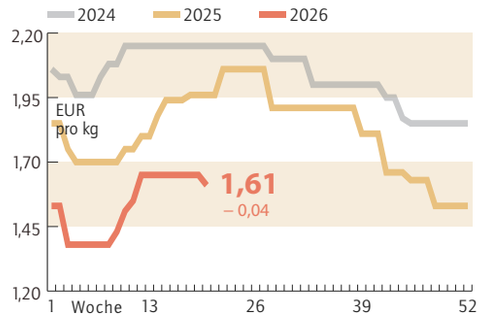
Basispreis für Jungstiere der Klasse U, netto



LK NÖ QUELLE: RINDERBÖRSE

Schweinepreis in NÖ

Basispreis EZG Gut Streitdorf eGen, netto



LK NÖ QUELLE: ERZEUGERGEMEINSCHAFT GUT STREITDORF EGEN

Preisbericht Gut Streitdorf

Preisbericht Rinder- und Schweinebörse NÖ sowie EZG Gut Streitdorf eGen; in Euro pro kg, netto
Die aktuellen Marktpreise sind unter www.noe.lko.at abrufbar.

	Woche	Notierung	Vornotierung
Jungstiere Kl. U	11.05.–17.05.	k.E.	(6,23)
Schlachtschweine Basispreis	07.05.–13.05.	1,61	(1,65)
ÖHYB-Ferkel	11.05.–17.05.	3,15	(3,25)

Schlachtrinder

Erhoben bei marktführenden Firmen in NÖ,
Stand: KW 20/2026, in Euro pro kg, gestochen, netto

Klasse	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	–	–	5,99–6,32
U	–	–	5,92–6,25
R	–	–	5,85–6,18
O	–	–	4,98–5,45
P	–	–	4,91–5,38

Anmerkung: Die ausgewiesenen Von-Preise sind Basispreise. Höchstpreise bei Stieren beziehen sich auf AMA-Gütesiegel-Jungstiere jünger 20 Monate, Höchstpreise bei Kalbinnen auf AMA-Gütesiegel-Qualität.

AMA Preisbericht

Preisbericht Agrarmarkt Austria, Stand: KW 18/2026
Auszahlungspreise inkl. Zu- und Abschläge frei Schlachthof in Euro pro kg, netto

	Österreich			Niederösterreich		
	Stk.	€/kg	Vorwoche	Stk.	€/kg	Vorwoche
Stiere						
U3	742	6,54	(- 0,11)	204	6,53	(- 0,14)
R3	196	6,46	(- 0,13)	65	6,44	(- 0,16)
E-P	2.472	6,50	(- 0,12)	748	6,49	(- 0,14)
Kühe						
R3	317	6,04	(+ 0,01)	86	6,09	(+ 0,05)
O3	148	5,64	(- 0,06)	28	5,67	(+ 0,18)
E-P	1.921	5,82	(- 0,04)	402	5,92	(- 0,03)
Kalbinnen						
U3	413	6,79	(- 0,04)	111	6,71	(- 0,12)
R3	406	6,67	(- 0,04)	82	6,62	(- 0,09)
E-P	1.314	6,63	(- 0,04)	285	6,59	(- 0,12)

SCHWEINEMARKT

Markt unter Druck

Am EU Schweinemarkt hat sich in der vergangenen Woche verstärkt Druck aufgebaut – Die erhoffte Belebung am Fleischmarkt blieb vielerorts hinter den Erwartungen zurück und durch die feiertagsbedingt kurzen Arbeitswochen ist das Angebot an schlachtreifen Tieren zudem mehr als ausreichend – Tatsächliche Überhänge gab es zwar nur vereinzelt, dennoch wurden die Forderungen nach Preisabschlägen lauter – Besonders deutlich fiel der Preisrückgang in Deutschland mit minus 10 Cent/kg aus – Der heimische Schweinemarkt konnte sich den internationalen Vorgaben nicht gänzlich entziehen – Bei nahezu vollen Gefrierlagern und Billigangeboten europäischer Mitbewerber musste auch hierzulande der Erzeugerpreis gesenkt werden – Der Basispreis der Erzeugergemeinschaft beträgt ab dem 07. Mai 1,61 Euro (-4 Cent) pro kg plus USt. – Der Auszahlungspreis für Zuchtsauen liegt bei 0,89 Euro (unverändert) pro kg plus USt. – Der Durchschnittspreis (ca. 60 Prozent MFA) lag in der 19. Woche bei 1,80 Euro pro kg plus USt.

Lämmer

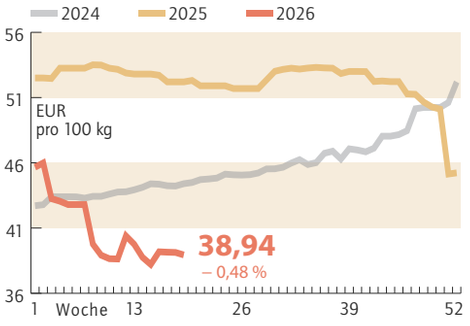
Preisbericht Schaf- und Ziegenbörse reg. Gen.m.b.H,
Stand: KW 18/2026, netto in Euro pro kg

Lebendpreise: je nach Qualität, ab Verladestation	
Lämmer Kategorie I	3,83
Lämmer Kategorie II/III	2,22
Altschafe/Altwidder	0,98
Fleischpreise: frei Schlachthof *(beinhalten Schlacht- u. Transportkosten, ...)*	
Lämmer Kategorie I	7,97
Lämmer Kategorie I, biologische Ware	8,44

Auszahlungspreis basierend auf tatsächlichen Verkäufen

Milchpreis

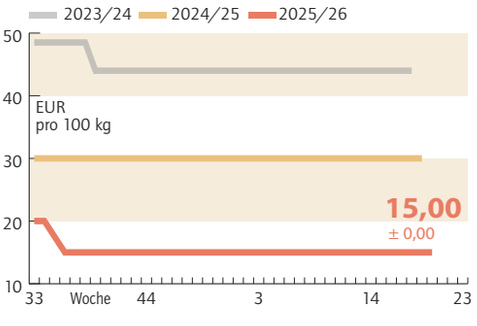
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EEX LEIPZIG

Kartoffelpreis in NÖ

Erzeugerpreis für mittelfallende Ware, sortiert in Kisten, netto



LK NÖ QUELLE: NÖ LK

MILCHMARKT

Milchgeld stabilisiert sich

Die von den in Niederösterreich tätigen Molkereien bisher für Mai bekanntgegebenen Milchpreise schwanken zwischen stabil und rückläufig – Unverändert blieben die Milchpreise im Mai bei MGN/NÖM und bei Pinzgaumilch – Bei MGN/NÖM liegt der Nettopreis für GVO-freie Qualitätsmilch seit März bei 44,00 Cent/kg und für Biomilch seit April bei 55,00 Cent/kg – Pinzgaumilch bezahlt seit Februar für Biomilch 55,39 Cent/kg – Von Berglandmilch wurde der Grundpreis um 0,65 Cent/kg netto reduziert – Damit ergibt sich für GVO-freie Qualitätsmilch ein Nettomilchpreis von 43,00 Cent/kg und für Biomilch von 55,07 Cent/kg – Von Gmundner Molkerei lag zu Redaktionsschluss noch keine Information für Mai vor, seit Februar lag der Preis für GVO-freie Milch bei 42,00 Cent/kg – Der von AMA veröffentliche österreichische Durchschnittsmilchpreis setzte im März seine rückläufige Entwicklung fort – Für April wird mit 46,10 Cent/kg netto (Durchschnitt aller Milchsorten, natürliche Inhaltsstoffe) eine weitere, wenn auch spürbar abgeschwächte Abwärtsbewegung erwartet – Saisonal sind Fett- und Eiweißgehalte rückläufig.

Milchpreiserhebung

Österreichpreise, erhoben von der Agrarmarkt Austria
Milchpreis ab Hof, alle Beiträge in Cent pro kg, netto

März 2026	4,21 % Fett 3,45 % Eiw.[1]	4,2 % Fett 3,4 % Eiw.[2]	4,0 % Fett 3,4 % Eiw.[3]
Milch gesamt[4]	46,74	46,53	45,96
Milch GVO -frei[5]	44,17	43,96	43,39
Biomilch[5]	54,56	54,35	53,78

[1] Auszahlungspreis unter Berücksichtigung des natürlichen Fett- und Eiweißgehaltes im betreffenden Monat
[2] Errechneter Preis bei durchschnittlichen österreichischen Inhaltsstoffen
[3] Milchpreis errechnet auf Basis 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß zwecks Vergleich mit dem deutschen Orientierungspreis
[4] Durchschnitt aller Qualitäten und aller Milchsorten
[5] ohne Heumilchzuschlag

EIERMARKT

Zügige Geschäfte

Die Direktvermarkter zeigen sich mit dem aktuellen Geschäftsverlauf zufrieden – Muttertag und Feiertage sorgen im Absatz an Konsumenten wie in der Gastronomie für zügige Nachfrage – Das Angebot passt zur Nachfrage, die Preise sind stabil – Auf der Kostenseite sind allerdings steigende Futtermittelpreise zu verzeichnen.

Eier

Häufigste Erzeugerpreise in NÖ, Stand: KW 20/2026
in Euro pro 100 Stück

Direktabsatz an Letztverbraucher: ab Hof, €/100 Stück, inkl. 10 % USt.

Haltungsform	Gewichtsklasse L
Freilandhaltung	31,00–34,00
Bodenhaltung	26,00–30,00

Zugestellte Ware: auf Basis einer Kiste frei Haus, sortiert auf Höcker, €/100 Stück, inkl. 13 % USt.

Haltungsform	Gewichtsklasse L	Gewichtsklasse M
Freilandhaltung	28,00–31,00	25,00–30,00
Bodenhaltung	24,00–26,00	21,00–24,00

WEINMARKT

Geringes Interesse hält an

Angebot und Nachfrage am Fassweinmarkt halten sich auf niedrigem Niveau die Waage – Seit dem Spätwinter laufen die Geschäfte nur verhalten – Auch das Interesse an Weißwein hat sich zuletzt abgeschwächt und die Preise tendieren eher nach unten – Rotwein lässt sich oft nur in Kombination mit Weißwein absetzen – In den Weingärten ist heuer teilweise ein ungleichmäßiger Austrieb zu beobachten – Die derzeitige Trockenheit und das starke Auftreten der Rebzikade bereitet den Betrieben zusätzlich Sorgen.

ZWIEBELMARKT

Auslaufende Saison

Die NÖ Zwiebelsaison 2025/26 befindet sich in der Zielgeraden – Ein überschaubares Angebot steht einer stetigen Nachfrage sowohl im Inland als auch im Export gegenüber – Mit fortschreitender Lagerdauer nimmt der Sortieraufwand zu – Bei den Preisen gab es keine Änderung – Für Zwiebeln, geputzt und sortiert in der Kiste, wurden zu Wochenbeginn je nach Qualität und Größe meist 20 bis 24 €/100 kg bezahlt – Schwächere Qualitäten werden unter diesem Preis gehandelt.

Feldgemüse

Häufigste Erzeugerpreise zu Wochenbeginn
Preise in Euro pro 100 kg, netto

Zwiebel	lose, sortiert in Kisten	20–24
Karotten	5-kg-Sack, ab Rampe	40–45
Kraut	weiß, je kg	30–35
Sellerie	5 kg Sack	70–75
Spargel	Abgabe an den Handel, je kg	
	rein weiß/violett Kl. I	8–9
	grün Kl. I	8–9

Versteigerungen

Kälbermarkt in Bergland am 07.05.2026; *FV = Fleckvieh*

Nutzkälber	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/kg
FV (bis 80 kg), männl.	48	74	10,57
FV (81–90 kg), männl.	71	86	10,51
FV (91-100 kg), männl.	88	96	10,28
FV (101-110 kg), männl.	99	105	10,09
FV (111-120 kg), männl.	61	115	9,35
FV (über 120 kg), männl.	46	129	8,65
FV (bis 80 kg), weibl.	11	70	8,40
FV (81–90 kg), weibl.	11	85	8,08
FV (91–100 kg), weibl.	11	97	7,97
FV (101–110 kg), weibl.	12	108	7,82
FV (111-120 kg), weibl.	4	116	7,57
FV (über 120 kg), weibl.	6	137	6,73
Kreuzung, männl.	37	101	9,80
Kreuzung, weibl.	37	99	8,33
Brown Swiss, männl.	1	103	6,40
Sonstige Rassen, männl.	1	101	5,20
Gesamt	544		

Einsteller	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/kg
Fleckvieh, männl.	2	156	6,35
Fleckvieh, weibl.	2	135	7,18
Kreuzung, männl.	1	147	6,80

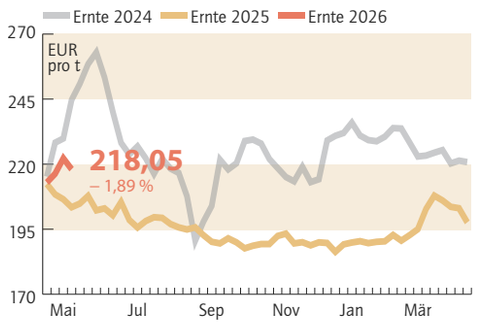
Fasswein ab Keller

Erhoben bei marktführenden Betrieben in NÖ, Stand: 20/2026, Erzeugerpreise für vertragsfreien Fasswein der Ernte 2025 ab Keller in Euro pro Liter inkl. 13 % USt.

Qualitätswein	weiß	rot
Niederösterreich	0,90–0,95	0,45–0,50

Weizenpreis

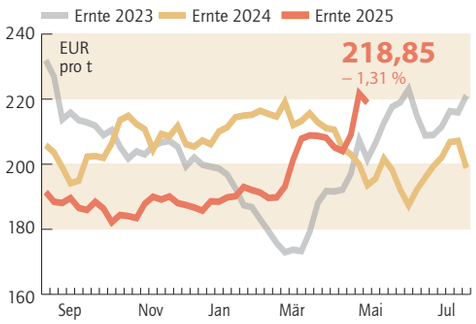
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Maispreis

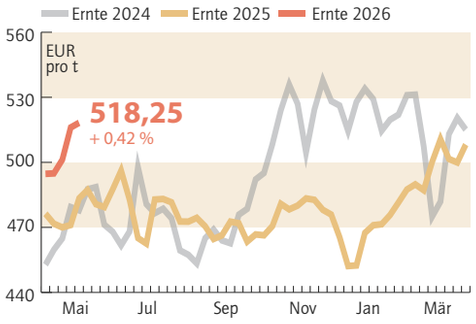
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

GETREIDEMARKT

Regen und Öl drücken Kurse

Die Aussicht auf ergiebige Niederschläge in den USA und in wichtigen Anbaugebieten in Europa sorgten bei den internationalen Getreidenotierungen für eine Abwärtsbewegung – Zudem drückt der massiv gefallene Ölpreis auf die Kurse – Eine weitere preisdämpfende Nachricht kam aus Kanada, wo die Weizenlagerbestände um 12 Prozent über dem Vorjahr liegen dürften – Dagegen gehen Analysen aufgrund ungünstiger Aussaatbedingungen für 2026/27 von verringerten russischen Weizenexporten aus – An der Euronext Paris gab der Dezember-Weizenkontrakt bis Freitag um 3,0 % auf 215,75 €/t nach – Der Juni-Maiskontrakt verlor sogar um über sechs Prozent und notierte vor dem Wochenende mit 211,50 €/t – Am Kassamarkt gab es für Weizen aus der neuen Ernte attraktive Angebote, da durch die extreme Trockenheit ein verringertes Ertragspotenzial erwartet wird – Bei Mais sorgte ein angespannter Frachtmarkt kurzfristig für eine erhöhte Nachfrage nach regionaler Ware – An der Produktenbörse in Wien gab Premiumweizen an der Oberkante auf 197,50 €/t nach, Qualitätsweizen lag mit vergrößertem Preisband auf 192,50 €/t und Durum verbesserte sich zu Mitte April um sieben Euro auf 230 €/t.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	10–20
Vorwiegend festkochende Sorten	10–20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 06.05.2026;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	195–200
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	190–195
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	230
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-VO	–
Mais für Industriezwecke		201–202

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 30.04.2026; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	175–180
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	175–180
Sojaextraktionsschrot	44% Rohprotein, GVO	415–425
Sojaextraktionsschrot	49% Rohprotein, GVO	445–455
Sojaextraktionsschrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	475–480
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		420–430
Sojabohnen für Futterzwecke		420–430

KARTOFFELMARKT

Reichlich versorgter Markt

Am heimischen Speisekartoffelmarkt ist man weiterhin mit der Vermarktung der alterntigen Speisekartoffeln beschäftigt – Nach wie vor gibt es mehr als ausreichend qualitativ gute Speiseware in den Lägern – Auch wenn es vom heimischen Lebensmitteleinzelhandel die Zusage gibt, den Verkauf von alterntigen Speisekartoffeln heuer zeitlich zu verlängern, dürften nicht mehr alle Vorräte am Markt untergebracht werden können – Entsprechend bleiben alternative Verwertungsmöglichkeiten gefragt – Bei den Preisen gab es keine Änderungen – Die heimischen Frühkartoffelbestände waren heuer von keinen Spätfrösten betroffen und entwickelten sich aufgrund der frühsommerlichen Temperaturen zuletzt recht zügig – Bereits Ende nächster Woche dürften die ersten Heurigen aus dem Burgenland und der Steiermark für den LEH zur Verfügung stehen – In Niederösterreich dürfte die Frühkartoffelernte je nach Bodenverhältnissen noch ein bis zwei Wochen länger auf sich warten lassen.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 07.05.2026
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	375–385
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	343–353
Mais für Futterzwecke	lose	318–343

Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Zur Verfügung gestellt von der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer
Redaktion: 3100 St. Pölten, Wiener Straße 64, Tel. 05 0259 DW 25111, E-Mail: markt@lk-noe.at | www.noe.lko.at

Jeder zehnte Euro wächst im Wald

Fast die Hälfte Österreichs ist mit Wald bedeckt. Eine neue Studie des Forschungsinstituts Econmove zeigt nun, welche wirtschaftliche Bedeutung die heimische Forst- und Holzwirtschaft wirklich hat.

MICHAEL STOCKINGER

Im gesamten Wertschöpfungsnetzwerk der Forst- und Holzwirtschaft wird, inklusive vor- und nachgelagerter Branchen, eine Wertschöpfung von 43,1 Mrd. Euro pro Jahr erwirtschaftet. Das entspricht zehn Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung des Landes. Mit anderen Worten: Jeder zehnte in Österreich erwirtschaftete Euro hängt folglich unmittelbar oder mittelbar am Rohstoff Holz. Zudem sollen 444.000 Arbeitsplätze, also jeder elfte, auf die Forst- und Holzwirtschaft zurückzuführen sein.

Auch beeindruckend: Die Forst- und Holzwirtschaft im weiteren Sinn generiert so viel Wertschöpfung wie die gesamte Bauwirtschaft, mehr Wertschöpfung als der Tourismus, rund das 1,5-Fache des Einzelhandels und das Vierfache der Gastronomie. All das geht aus einer vergangene Woche von Autorin Anna Kleissner, geschäftsführende Gesellschafterin Econmove, präsentierten Studie hervor.



Jeder elfte Arbeitsplatz ist auf die Forst- und Holzwirtschaft zurückzuführen.

FOTO: AGRARFOTO.COM

Damit die Branche auch in Zukunft erfolgreich ist, braucht es entsprechende Rahmenbedingungen. Im Hinblick auf den Klimawandel gilt es den Waldumbau konsequent fortzusetzen. „Es geht darum, unsere Wälder klimafit zu machen, ihre wichtige Funktion als CO_2-Speicher zu stärken und gleichzeitig die nachhaltige Verwendung des Rohstoffs Holz weiter voranzutreiben“, erklärte Forstwirtschaftsminister Norbert Totschnig. Eine wichtige Bedeutung hat hier der Waldfonds. Die Wichtigkeit dessen ausreichender Dotierung betonte Konrad Mylius, Vorsitzender der Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP), während Markus Schmölzer, Vorsitzender der Österreichischen Sägeindustrie, auch Rahmenbedingungen auf EU-Ebene einforderte, die die Waldbewirtschaftung fördern statt behindern.

Download
Hier finden Sie die ganze Studie

Geopolitik und Wetter beeinflussen Terminmarkt

LARS KUCHENBUCH

In den letzten drei Handelstagen der Vorwoche ist die Rapssaatnotierung an der Pariser Euronext (Matif) unter Druck geraten. Der Verlust lag bei 25 Euro pro Tonne (€/t). Der Kurs konnte sich aber noch über der Marke von 500 €/t halten. Die Ursache dafür lag mal wieder am Rohöl. Zu Anfang dieser Woche stellt sich die Situation erneut anders dar. Die Rohölpreise zogen deutlich an, das dürfte auch den Rapspreis in die Höhe treiben. Rapssaat bleibt weiterhin die bedeutendste Ölsaat innerhalb der Europäischen Union. Zum aktuellen Zeitpunkt geht die EU-Kommission davon aus, dass ca. 20,76 Mio. Tonnen geerntet werden. Das wären knapp 500.000 Tonnen mehr als im Vorjahr.

Weizen

Der Weizenpreis kann sich ebenfalls nicht den geopolitischen Spannungen entziehen. Aber auch das Wetter bereitet Sorgen. In den letzten Wochen konnte der Weizenpreis an der Matif zulegen. Auf dem höheren Niveau kam es aber auch zu deutlichen Kurssprüngen. Der Markt schwankte in der Spitze um 10 €/t hin und her. Damit hat sich ein Kanal zwischen 217,5 und 207 €/t etabliert.

Mais

Die Nachfrage nach Mais alter Ernte bleibt weiter vorhanden. Der Maismarkt zeigt nun nach der starken Rallye der vergangenen Wochen erste deutliche Gewinnmitnahmen. Nach dem dynamischen Ausbruch nach oben kam es zuletzt zu einer scharfen Korrekturbewegung, da neue Hochs nicht mehr nachhaltig verteidigt werden konnten.

In den kommenden Wochen werden wir wohl wieder bei allen Produkten einen sehr starken Einfluss durch das Wetter und die Politik erleben. Das wird den Markt weiterhin sehr unberechenbar machen. Die Bestände für Weizen und Mais sind aber global betrachtet mehr als komfortabel. Allerdings war auch die Nachfrage in den letzten Jahren sehr gut.

Lars Kuchenbuch,
Geschäftsführer KS Agrar, Mannheim (D)

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500, redaktion.wien@bauernzeitung.at; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Clemens Wieltsch, wieltsch@bauernzeitung.at; **Redaktion:** Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger MA, Martin Machtlinger BA **Anzeigenleitung:** Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, office@abo.bauernzeitung.at, Preis: 62,- Euro im Jahresbezug (Inland), 128 Euro,- im Jahresbezug (Ausland); **Druck:** Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET

PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG

VÖZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

OFFENLEGUNG ANZEIGEN


FOTO: TSCHURTSCHENTHALER

Pestostern

REZEPT VON
CLAUDIA TSCHURTSCHENTHALER

Zutaten:
Für den Teig: 600 g Weizenmehl, ca. 25 g Germ, 80 g Butter, 2 TL Kräutersalz, ca. 200 ml Milch, 180 ml Wasser
Für das Pesto: 80 g Frühlingskräuter (z. B. Basilikum, Bärlauch, Brunnenkresse), 1 Frühlingszwiebel, 50 g Walnüsse, 50 g Parmesan, 2 TL Salz, 80 g Öl, 30 g Wasser

Zubereitung:
Aus den Zutaten einen Germteig zubereiten und zugedeckt circa 1 Stunde gehen lassen.
Für das Pesto alle Zutaten in der Küchenmaschine fein pürieren.
Den Teig in zwei Teile teilen, zu Kugeln formen und rund ausrollen. Den ersten Kreis auf ein Backblech legen, mit Pesto bestreichen und mit dem zweiten Kreis abdecken.
In der Mitte ein Glas aufsetzen, den Teig rundum gleichmäßig einschneiden und die Stränge nach rechts eindrehen. Mit Ei bestreichen.
Bei 190 °C Heißluft circa 25 bis 30 Minuten goldbraun backen.
Tipp: Mit einem Knoblauch-Sauerrahm-Dip warm servieren.



Claudia Tschurtschenthaler
Bäuerin aus Tirol

Die Bäuerin kommt aus Arzl im Pitztal. Gemeinsam mit ihrem Mann führt sie den Lerzerhof mit Schwerpunkt Gästebeherbergung. Ihre Liebe zur Landwirtschaft verbindet sie mit ihrer Leidenschaft fürs Kochen und ihrer herzlichen Gastfreundschaft.

Der ESC schmeckt heimisch

Der Eurovision Song Contest 2026 in Wien wird nicht nur musikalisch ein Großereignis, sondern soll auch zum Schaufenster der österreichischen Landwirtschaft werden.

KATHARINA BERGER

Unter dem Motto „The Sound of Europe. The Taste of Austria.“, also der europäische Klang und der österreichische Geschmack, fand am Wochenende in Wien auf Einladung des Landwirtschaftsministeriums ein sogenanntes „Side-Event“ des Eurovision Song Contest (ESC) statt. Der ORF als Veranstalter verwendet beim ESC-Catering heimische Bio-Produkte und übertrifft damit die Anforderungen des Österreichischen Umweltzeichens, das die Veranstaltung als „Green Event“ auszeichnet.



Österreichs Landwirtschaftsvertreter stehen hinter dem Event.
FOTO: BMLUK-HEMERKA

Zahlreiche Unterstützer

Der ESC wird von einem breiten Netzwerk an Partnerorganisationen getragen, viele davon mit Agrarbezug. Vertreten sind unter anderem die AMA Genuss Region, die ARGE Heumilch, Bio Austria, die Stadternte Wien, die Landjugend Österreich, die Farmfluencer, Bäuerinnen Österreich, Gutes vom Bauernhof, die Junge Landwirtschaft Österreich sowie die Österreich Wein Marketing GmbH. Sie alle eint das gemeinsame Ziel, die Vielfalt und Leistungsfähigkeit der österreichischen Landwirtschaft auf internationalem Parkett zu präsentieren. Der Obmann der Jungen Landwirtschaft Österreich, Alexander Schwab, bringt die Haltung der nächsten Generation auf den Punkt: „Junge Betriebe stehen für Innovation und Verantwortung. Bei ‚The Sound of Europe. The Taste of Austria‘ zeigen wir, wie zukunftsfit unsere Landwirtschaft schon heute ist.“

Anlässlich des Beginns der ESC-Woche in Wien standen regionale Qualitätsprodukte und die Frage, wie Green Events zusätzliche Absatzchancen für Bäuerinnen und Bauern schaffen können, im Fokus. Höhepunkt des Abends war somit die Verleihung von zwei Österreichischen Umweltzeichen an ORF-Generaldirektorin Ingrid Thurnher. Der ESC wird demnach sowohl nach den Kriterien für „Green Meetings und Events“ als auch für „Green Producing in Film und Fernsehen“ organisiert.

Bühne für heimische Landwirtschaft

„Die doppelte Zertifizierung mit den Österreichischen Umweltzeichen steht für klare Standards und überprüfbare Maßnahmen. Beim Catering wird besonders sichtbar, wie gut sich Bio, Regionalität und Genuss verbinden lassen“, fasst Thurnher bei der Verleihung zusammen. Landwirtschaftsminister (und Gastgeber des Abends) Norbert Totschnig betonte, dass regionale Produkte neue Absatzmöglichkeiten schaffen und Produzenten mit potenziellen Abnehmern zusammenbringen. „Das macht den Wert heimischer Lebensmittel sichtbar. Davon profitieren Veranstalter, Gäste, Tourismus, Gastronomie, Umwelt und Landwirtschaft.“

Gastfreundschaft im Fokus

Mehr als 350 Gäste aus Wirtschaft, Politik, Landwirtschaft, Tourismus, Unterhaltung und Medien nahmen am Abendempfang in Wien teil und kamen dabei direkt mit Bäuerinnen und Bauern ins Gespräch. Zu den Gästen zählten EU-Kommissar Magnus Brunner, Elisabeth Gürtler als Generalsekretärin des Ehrenkomitees der Spanischen Hofreitschule sowie die früheren österreichischen ESC-Teilnehmer Cesár Sampson und Zoë Straub. Auch zahlreiche Künstlerinnen und Künstler des heurigen Eurovision Song Contest waren vertreten, darunter Delegationen aus Portugal, Luxemburg, Malta, Polen, der Schweiz und Kroatien.

Wer auch immer am Samstag den diesjährigen Song Contest gewinnt, nimmt nicht nur den Pokal mit nach Hause, sondern auch einen Magen voll hochqualitativer Lebensmittel.

Die Eisheiligen und ihre Relevanz in der heutigen Zeit

Jedes Jahr kündigen die Eisheiligen laut Bauernregel die letzten möglichen Frosttage vor dem Sommer an. Doch hat dies aufgrund der Klimaveränderungen noch seine Gültigkeit? Die BauernZeitung hat bei der GeoSphere Austria nachgefragt.

KATHARINA BERGER

Pankrazi, Servazi, Bonifazi sind drei frostige Bazi. Und zum Schluss fehlt nie die kalte Sophie – diese Bauernregel gilt seit Langem als eine der bedeutendsten. Mitte Mai, also vom 12. bis zum 15., sind die sogenannten Eisheiligen und kündigen vielerorts einen Kälteeinbruch an, bevor die warmen Sommermonate beginnen. Ab diesem Zeitpunkt werden kälteempfindliche Pflanzen, wie beispielsweise Paradeiser, ins Freie gesetzt.



Paradeiser werden traditionell erst nach den Eisheiligen ins Freiland gepflanzt.

FOTO: ENGLERRO - STOCK.ADOBE.COM

Die Rolle der Bauernregel heute

In der heutigen Zeit haben Bauernregeln natürlich nicht mehr dasselbe Gewicht wie einst. Aufgrund des Klimawandels haben sich die Wetterverhältnisse verändert. Beispielsweise blühen auch die Obstbäume oftmals viel früher als noch vor 20 Jahren. Ebenso steigen die Hitzetage im Sommer und Dürreperioden werden viel öfter zum Problem. So ist es auch mit den Eisheiligen. Laut Daten der vergangenen Jahrzehnte von der GeoSphere Austria, der Bundesanstalt für Meteorologie, ist Mitte Mai kein typischer Zeitpunkt für radikale Kälteeinbrüche mehr. „Die Analysen der letzten rund 80 Jahre für verschiedene Regionen Österreichs zeigen: Frost kommt zum Termin der Eisheiligen nicht überdurchschnittlich oft vor“, so Alexander Orlik, Klimatologe der GeoSphere Austria.

Pflanzen trotzdem erst nach Mitte Mai setzen

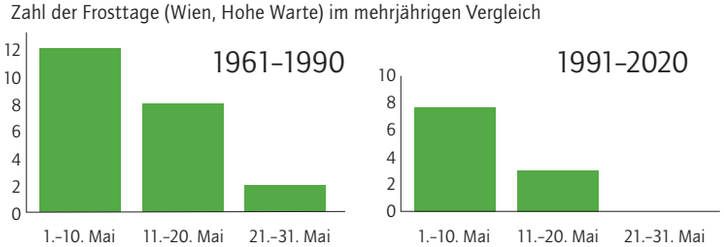
Im Großteil der bewohnten Regionen Österreichs gibt es ab Mitte Mai Bodenfrost (Temperatur unter 0 °C, gemessen fünf Zentimeter über dem Boden) nur alle paar Jahre. „Trotzdem macht es Sinn, empfindliche Pflanzen erst nach den Eisheiligen ins Freie zu stellen oder zu pflanzen. Denn die Gefahr von Bodenfrost ist im ersten Mai-Drittel am häufigsten, im zweiten Mai-Drittel schon deutlich seltener und im letzten Mai-Drittel kommt Bodenfrost in den bewohnten Regionen des Landes nur noch selten bis gar nicht mehr vor. Insgesamt ist die Wahrscheinlichkeit für Frost im Mai durch die Klimaerwärmung der letzten Jahrzehnte gesunken“, erklärt Orlik. Die Ausnahme sind nach wie vor die Berglagen oder höher gelegene Täler. Beispielsweise gab es im steirischen Irdning auf knapp 700 Meter Seehöhe in den vergangenen 20 Jahren im ersten Mai-Drittel durchschnittlich ein bis zwei Tage mit Bodenfrost.

Dieses Jahr ist es kälter

Pünktlich zu den Eisheiligen ist heuer das Wetter in Österreich allerdings unbeständiger. Ein Kaltluftvorstoß aus dem Norden sorgt für deutliche Abkühlung und Schauer. Laut GeoSphere Austria sinken etwa in Wien die Temperaturen diese Woche um rund zehn Grad. Die unbeständige Phase dürfte bis zum folgenden Sonntag (17. Mai) anhalten. „Zusammengefasst lässt sich sagen, dass Kaltlufteinbrüche im Mai durchaus normal sind und gelegentlich auch noch Frost bringen können. Aber das kommt zu den Eisheiligen nicht wie früher gehäuft vor“, sagt Klimatologe Orlik. Die Eisheiligen bleiben also ein Phänomen zwischen Wetterstatistik und Überlieferung.

Bodenfrost zu den Eisheiligen

Zahl der Frosttage (Wien, Hohe Warte) im mehrjährigen Vergleich



BAUERNZEITUNG QUELLE: GEOSPHERE AUSTRIA

Zaunteam zählt zu den Top-3-Franchisesystemen 2026

Am 28. April vergab der Deutsche Franchiseverband den Award „Franchisesystem des Jahres 2026“ in Berlin. Die Auszeichnung zählt zu den bedeutendsten Ehrungen der Franchisewirtschaft im deutschsprachigen Raum und würdigt Unternehmen, die durch Innovationskraft, nachhaltiges Wachstum und starke Partnerschaft mit ihren Franchisepartnern überzeugen.

Aus 42 eingereichten Bewerbungen in vier Kategorien wurde die Zaunteam Franchise AG mit „Eli die Fee Franchise GmbH“ und „Pflegehelden Franchise GmbH“ unter die Top 3 zum Franchisesystem des Jahres 2026 nominiert – ein Zeichen für die Qualität, Stabilität und Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells. Der Pokal ging an die Franchise-Kollegen von „Eli die Fee“. Mit



Übernahme der Urkunde

der Urkunde als Auszeichnung überwiegt weiter der Stolz bei Zaunteam: „Die Nominierung war für uns bereits eine enorme Auszeichnung. Der Platz unter den Top 3 bestätigt unseren Weg und die tägliche Arbeit unseres gesamten Netzwerks – von der Zentrale bis zu jedem einzelnen Franchisepartner“, so der CEO und Gründer Walter Hübscher.

www.zaunteam.de/franchise

FIRMENMITTEILUNG

STELLENMARKT

Ich suche für die Fertigstellung/Sanierung meines Bauernhofes im Texingtal/Mostviertel selbstständige engagierte Handwerker für den Innenausbau – Maurer, Fliesenleger, Maler und Tischler/Zimmerer; beste Bezahlung; Anfrage: Hans Hauser, 0664/2803958, dr.hauser@aon.at

NÖ/26K01185

PACHT

Suche Baugrund, 200 m², auf Pacht, Raum Wattens bis Kundl inkl. Seitentäler, bis 1.200 hm, 0676/6434226.

Tirol/26K01181

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huettenland.com

Tirol/26K00983

BauernZeitung
Jetzt Kleinanzeige selbst erstellen
www.bauernzeitung.at/kleinanzeigen

Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän
07277/2598
B
Ihr Produzent
www.bauernfeind.at

REALITÄTEN

Acker, 3,5 ha, sehr gute Bonität, nördlich von St. Pölten zu verkaufen. Bitte mit verb. Preisangebot. Zuschriften unter Chiffre-Nummer 26K01186 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an chiffre@bauernzeitung.at

50 ha Land- und Forstwirtschaft in der Obersteiermark zu vergeben. 0650/2485974.

Stmk./26K01129

Suche landwirtschaftliche Grundstücke im vorderen Ötztal zu kaufen, 0664/1376642.

Tirol/26K01122

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter

Tirol/26K00982

PARTNERSUCHE

Attraktiver Mann (184 cm, sportlich-gepflegt), kinderlos mit Kinderwunsch, humorvoll & bodenständig, sucht liebevolle Frau für ehrliche Beziehung. Lebe in OÖ

OÖ/26K01117

DIREKTVERMARKTUNG



Gefriertrockner Verkauf. Größen 3,5kg 5,5kg 7,5 kg 14kg 15kg 0660 6728299 www.russmayr.at Lagermaschinen sind vorhanden,

NÖ/26K01083

FUTTERBÖRSE

Aktion Futtervorrat: Wir stellen ab Mai 2026 (Ernte 26) 10 ha Futterwiesen (kunstdüngerfrei, 3 Schnitte) – auch teilbar f. Eigenmahd oder in Form von Silo-/Heuballen im Texingtal/Mostviertel zur Verfügung; Bewirtschaftung/Ernte, Abholung/Zustellung ab Hof im Texingtal; Anfrage/Reserv.: Hans Hauser, 0664/2803958, dr.hauser@aon.at

NÖ/26K01184

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

OÖ/26K01031

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

Stmk./26K01030

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930.

OÖ/26K01021

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.

NÖ/26K01015

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749.

Stmk./26K01013

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050.

Tirol/26K00991

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.

Tirol/26K00978

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern

Tirol/26K00977

TIERMARKT

Suche weibliche Fresser für Mast, Maizner, 0650/6940206.

Tirol/26K01180

Gesucht Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe). Firma Schalk 03115/3879.

Stmk./26K01169

Fertig_Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht - Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt - ohne eigenen Geldeinsatz; für konventionelle und Bio-Betriebe. Fa. Schalk 0664/2441852 - Kauf selbstverständlich auch möglich!

Stmk./26K01168

Klasse statt Rasse! Unsere Österreichischen Pinscher – Mischlingswelpen sind Anfang Juli abzugeben. Totaler Familienhund. Tel: +43 664 2730474

NÖ/26K01162

Älterer Jäger sucht älteren Jagdhund – Bayerischer Gebirgsschweißhund, kleiner Münsterländer oder Wachtelhund, 0664/2181151.

NÖ/26K01154

Fleckvieh Zuchtkalb zu verkaufen, Tiroler Unterland, 0664/73580227.

Tirol/26K01146

Verkaufe hochträchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.

OÖ/26K01119

TRAPEZBLECHE
direkt ab Werk - sofort verfügbar
oder über uns verbundene Händler
schnell - günstig - fair

- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneele, Kantteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke
Bayern - Thüringen
Tel. 09932/4008-0, Fax: -15
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

Hybridjunghennen, auch Bio, erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571
Tirol/26K01039

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266.
NÖ/26K01036

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.
NÖ/26K01035

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515.
Tirol/26K00976

FORST UND HOLZ

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781
OÖ/26K01016

KRAFT-FAHRZEUGE

Kaufe Allradautos

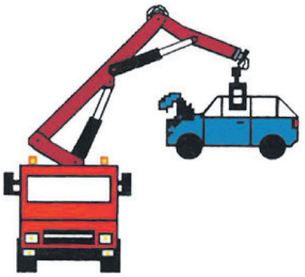
Österreichweit, zahle Höchstpreise für Allradautos und PickUp in jedem Zustand, auch Unfall/ohne Pickerl. Barzahlung u. Abholung vor Ort, 0664/6563590.
Tirol/26K00980

Verkaufe Ford Transit Kastenwagen, 74 kW, BJ 07/2020, Diesel, 100.000 km, 9.500 €, sehr guter Zust., servicegepflegt, 0650/9112265
NÖ/26K01182

Allradautos Tirol

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.
Tirol/26K00979

Verkaufe VW-Pritsche Doppelkabine BJ: 2013, 280.000 km, alle Service gemacht, Pickerl kein Problem, 0664/5021682.
NÖ/26K01165



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.
NÖ/26K01027

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885.
Tirol/26K01025

LANDW. FAHRZEUGE

New Holland T5.110 vollausgestattet, Baujahr: 2020, 1400 Betriebsstunden, inkl. RTK-Signal - Kontakt: 0664/4311718
NÖ/26K01160

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.
NÖ/26K01034

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709.
OÖ/26K01017

Suche Mähdrescher und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553.
NÖ/26K00444

Suche Mähdrescher Deutz-Fahr M1202, M1102; 0049/157/32512875.
OÖ/26K00116

MASCHINEN U. GERÄTE

Vicon Heckscheibenmähwerk Extra 228, 2,80 m, Sonderpreis, 07755/5243.
OÖ/26K01183

AKTION
Trapezprofile & Isolierpaneele
I- u. U-Träger > alles auf die gewünschte Länge zugeschnitten. Baustahlgitter, Flach- u. Winkelstahl,Form- u. Rundrohre, PVC-Rohre, Laufschienen u. Zubehör ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64
Hofer Eisen- und Stahlwaren GmbH.
Inklusive Lieferservice
Alles für den Bau - von Hofer - genau

Verk. Claas Dominator 88; Scheibensämasch. Amazone D7, 3 m; Maschio Schlegelhäcksler, 2,80 m, Front/Heck; Lindgraben, 0664/3640365
Bgld./26K01179

Verkaufe Melkmaschine Westfalia RPS 400 mit Melkeimer. Die Maschine ist neuwertig. Bezirk St. Pölten (Land), 02774/2249.
NÖ/26K01178



Landtechnik Hohenwarter

Ihr Partner im Bereich Landmaschinen, 06588/77100, www.hohenwarter.com
Tirol/26K01155

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577.
Stmk./26K01135



CARRE Hackgerät mit Kamerasteuerung, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510.
NÖ/26K01138

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.
NÖ/26K01033

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623
OÖ/26K01012

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstabler Linde, Nissan; Compad Lader Bobcat: 0676/9401064.
Stmk./26K01137



Multifunktionswaage mit Kassenfunktion und Bon - Etikettendruck, www.rauch.co.at, 0316/816821-0.
OÖ/26K00718

VERSCHIEDENES



Ihr Partner zur Planung für landwirtschaftliche Bauten.
Sbg./26K01176

Brunnenbau

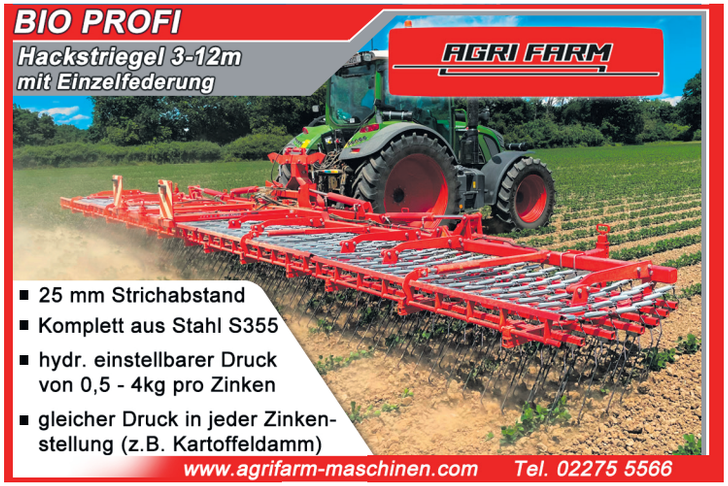
Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178.
NÖ/26K00031

Suche alte SAT-Schale, Shell, Mobil, ARAL, usw., braucht nicht mehr funktionieren, Anruf unter 0664/4844974 erbeten, Rufe zurück!
OÖ/26K01170

Sandwichpaneele,Trapezbleche, www.hallenbleche.at, Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416.
OÖ/26K00067

Suche alte Kuhglocken und Schellen. Preis nach Vereinbarung. Bitte alles anbieten. 0699/13113499
Tirol/26K01167

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.
Tirol/26K00984



Andalusiens Schönheit mit der BauernZeitung genießen

Die Herbstferien eignen sich ideal, um Andalusien zu erkunden. Darum bietet die Reisewelt Leserinnen und Lesern die Möglichkeit der Rundreise vom 24. bis 29. Oktober 2026 zusammen mit Reiseleiterin Michaela Stachl-Wöhrer an.

Mit Austrian Airlines fliegen die Reisenden zunächst nach Malaga. Von hier aus geht es entlang der Küste nach Granada mit ihren wunderschönen Sehenswürdigkeiten wie der Alhambra. Über Córdoba, wo die Mezquita besucht wird, geht es weiter nach Sevilla. Hier besichtigt die Reisegruppe wenn möglich den Reál Alcazar, den Königspalast von Sevilla, der noch heute offiziell von der königlichen Familie als Residenz genutzt wird oder den weitläufigen Plaza de España. Schließlich wird Sevilla in Richtung Ronda verlassen. Malerische weiße Dörfer ebnen den Weg nach Ronda, wo ein Rundgang unternommen wird. Bei der Besichtigung der Schlucht und der beeindruckenden Brücke von Ronda wird festes Schuhwerk empfohlen.


FOTO: MACHTLINGER

Plaza de España in Sevilla

Informationen zur Buchung erhalten Interessierte bei Marion H. Brandl telefonisch unter +43 1 6071070 67442 oder per Mail an m.brandl@reisewelt.at

www.reisewelt.at

FIRMENMITTEILUNG

BOHRBRUNNEN
WASSERSUCHE mit BODENRADAR
brunnenbohrerallinger@aon.at
0664/307 76 20
BRUNNENBOHRER ALLINGER

BauernZeitung
Besuchen Sie uns auf unserer Website.
www.bauernzeitung.at

KLEINANZEIGEN
bauernzeitung.at/kleinanzeigen
Gebraucht. Gesucht. Gefunden.
✓ Alles für Feld, Stall und Fuhrpark entdecken
✓ Kleinanzeigen kostenlos online stellen
✓ Direktbuchung unter www.bauernzeitung.at
BZ

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/ 39007
OÖ/26K01020

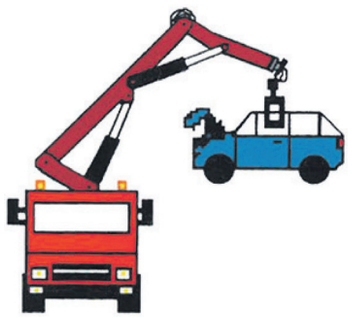
Tür-Gitter für 4 Kälberboxen, einen Meter breit, verzinkt, super Zustand, zu verkaufen 0664/5021682.
NÖ/26K01166



Karpatensalz in Big Bag! Info: Richard Steinwendner 0664/3074223 auch per WhatsApp, info@richard-steinwendner.at
Sbg./26K01144

Verkaufe Stahlgerüsthallen und Pultdächer, verschiedene Größen, gebraucht, eventuell Selbstdemontage, 0664/4842930
OÖ/26K01064

Kössen/Tirol: CarPort, 9x8m mit Abstellraum, H: 2m bis TT-Träger(0,4x9m), Selbstabbau, Tel. 0676/4935306.
Tirol/26K01164



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.
NÖ/26K01026



Fernwärmerohre Kunststoff aus Österr. Einfach/doppelt, div.Größen, hartschaumisoliert.Bestpreise! www.scherrer-gmbh.at 06235/20644
OÖ/26K01048



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: 5 Jahre Garantie; höchste Stromeinsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0
OÖ/26K01047



Trapezbleche, Blechdachziegel, Stehfalz, Sandwichpaneele, Foliendächer, Zubehör, Montage, www.blechtrapez.at, 0660/6083663.
NÖ/26K01038

Alteisen – Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.
OÖ/26K01019

1000 Traktorreifen immer lagernd, auch gebraucht. Traktor- und Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion, www.heba-reifen.at, 07242/28120
OÖ/26K01022

Abdeckplanen Versand, Gewebeplanen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 37,–, 4 x 6 m = € 63,–, 6 x 8 m = € 137,–, LKW Planen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 111,–, 4 x 6 m = € 264,–, 01/8693953, www.planenshop.at
NÖ/26K01032

Rundschalungen

Rundschalungen zum Bau für Güllegruben und Wasserbehälter abzugeben – Lagler Inzing, 0699/10019637.
Tirol/26K00937



Brennholzlagerung passend auf Europalette 80cm Höhe EUR 96,00 oder 1m Höhe EUR 108,00 (inkl. MwSt./Stk.) Längsseite zur Hälfte klappbar, 0650/7824377 Zustellung mit Aufpreis österreichweit.
OÖ/26K00654